



KOORDINIERUNGSSTELLE DER ÖSTERREICHISCHEN BISCHOFSKONFERENZ
FÜR INTERNATIONALE ENTWICKLUNG UND MISSION

K O O - J A H R E S B E R I C H T 2017



- Entwicklungs-
zusammenarbeit
- Humanitäre Hilfe
- Andere
Partnerunterstützung
- Entwicklungspolitische
Bildungsarbeit
- Mildtätige Hilfe

www.koo.at

CO-ORDINATION OFFICE OF THE
AUSTRIAN EPISCOPAL CONFERENCE
FOR INTERNATIONAL DEVELOPMENT
AND MISSION

BUREAU DE COORDINATION DE LA
CONFERENCE EPISCOPALE
AUTRICHIENNE POUR LE DEVELOPPE-
MENT INTERNATIONAL ET LA MISSION

COORDINADORA DE LA
CONFERENCIA EPISCOPAL DE AUSTRIA
PARA EL DESARROLLO INTERNACIONAL
Y LA MISION



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort des Vorsitzenden	3
Bericht der Geschäftsführerin	4
Leistungen der KOO-Mitglieder	6
Leistungen in den DAC-Empfängerländern	8
Berichte der KOO-Mitglieder	14
Anwaltschaft - Bildung - Entwicklungspolitik - Mission	26
Klimagerechtigkeit	26
Ernährungssicherung im Klimawandel	27
"Entwicklungsmilliarde" für Afrika	28
Finanztransaktionssteuer	29
Öffentliche Konzernberichterstattung	29
Faire Steuern und Handelspolitik	29
Frauen für globale Entwicklung entscheidend	29
Fachtagung Weltkirche	30
Ein Fest für Heinz Hödl	32
Personal und Struktur der KOO	34
Finanzen der KOO	36
Verzeichnis der KOO-Mitglieder	37
Glossar	38
Verzeichnis der Frauenorden	39
Verzeichnis der Männerorden	40

IMPRESSUM

Herausgeber, Medieninhaber und Verleger:
 Koordinierungsstelle der Österreichischen
 Bischofskonferenz für
 internationale Entwicklung und Mission
 Türkenstraße 3/3, 1090 Wien
 Telefon: 01/317-03-21
 Email: info@koo.at
 Homepage: www.koo.at

Für den Inhalt verantwortlich:
 KOO und Mitgliedsorganisationen
 Redaktion: KOO

Innengestaltung: Sabine Raab
 Druck: gugler* print



Höchster Standard für Ökoeffektivität.
 Cradle to Cradle™ zertifizierte
 Druckprodukte innovated by gugler®.

Fotos:

KOO: S. 3, 4, 34; DKA/KJSÖ: S. 7, 12, 13, 35; M.
 Krenn: S. 27; M. Mairhofer: S. 32, 33; M. Nitsch:
 S. 30, 31; J. Zimmermann-Lackner: S. 28; N.
 Oberleitner: S. 26; J. Weismann: S. 16; AAI Graz:
 S. 14; AAI Salzburg: S. 14; BSIN Innsbruck: S. 15;
 DKA: S. 15; 10envolvimento Brasilien: S. 16; FA
 Eisenstadt: S. 17; Don Bosco Mission Bonn: S.
 17; H3: S. 18; ICO: S. 18; L. Sharma: S. 19; Kirche
 in Not: S. 19; KJÖ: S. 20; missio: S. 20;
 Missionsstelle Linz: S. 21, MIVA: S. 21; plan:g: S.
 22; Referat Weltkirche Sbg.: S. 22; Referat
 Weltkiche EDW: S. 23; WH Klagenfurt: S. 23; WH
 Graz: S. 24; WH Innsbruck: S. 24; WH Linz: S. 25;
 Jesuiten weltweit: S. 25





VORWORT DES VORSITZENDEN

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Als zuständiger Referatsbischof für Weltkirche freue ich mich, Sie über die Tätigkeiten der Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission (KOO), ihrer Mitgliedsorganisationen und der missionierenden Orden zu informieren.

Dieser Jahresbericht bildet das missionarische und entwicklungspolitische Engagement der Katholischen Kirche in Österreich ab. Die Vielfalt, den Umfang, die Erschwernisse, aber auch die Glücksmomente der weltkirchlichen Arbeit lassen sich daraus freilich nur erahnen.

Im Jahr 2017 konnten mit 104 Millionen Euro Projekte in aller Welt von den katholischen Hilfswerken, Diözesen und missionierenden Orden unterstützt werden. Inspiriert von *Laudato Si'* ging es den Mitgliedsorganisationen und missionierenden Orden auch in diesem Jahr darum, mit allem Bemühen auf den „Schrei der Armen“ wie den „Schrei der Erde“ zu reagieren, d.h. zu helfen wo notwendig, umzusteuern wo möglich, einzufordern wo angebracht. Glaubwürdiger Einsatz für andere, engagiertes Engagement für soziale Gerechtigkeit, authentische Verkündigung des Evangeliums, konsequentes Eintreten für die Rechte von Frauen und für die Bewahrung der Schöpfung sind Beispiele für das Wirkungsfeld der KOO und ihrer Mitglieder.

In Joh 10,10 heißt es „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Diese Prophezeiung ist unser Auftrag, als Menschheitsfamilie füreinander einzustehen. Und mit der Gnade unserer Geburt in einem wohlhabenden Land wie Österreich sind wir ausgestattet mit einer Vielzahl von Möglichkeiten. Diese dürfen und sollen wir auch einsetzen, um in der Nachfolge Christi aktiv entwicklungspolitische und missionarische Zusammenarbeit zu leisten und so am Reich Gottes mitzubauen.

Ich möchte unseren Partnerinnen und Partnern in allen Zielländern, allen Spenderinnen und Spendern, den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den öffentlichen Einrichtungen des österreichischen Staates, der Europäischen Union und den Ländern und Gemeinden in unserem Land dafür danken, dass wir miteinander für ein gutes Leben für alle eintreten.

Mit herzlichen Segenswünschen

Dr. Werner Freistetter

Vorsitzender der KOO
Referatsbischof für Weltkirche in der Bischofskonferenz
Wien, im Oktober 2018



BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRERIN

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Vielleicht kennen Sie den Moment, in dem Sie den scheinbaren Widerspruch zwischen Veränderung und Stabilität wahrnehmen: dass alles schneller wird, die Veränderung in großen Schritten voranschreitet und gleichzeitig ganz viele Dinge so sind wie immer: diese stabilen Pfeiler des Alltagslebens, an denen wir uns orientieren, seien es wiederkehrende Ereignisse, oder aber auch Menschen, Institutionen und Abläufe.

Die jährliche Neuerscheinung dieses KOO-Jahresberichts ist, zumindest in der kirchlichen und entwicklungspolitischen „Fachwelt“ Österreichs ein solch regelmäßig wiederkehrendes, von einigen erwartetes Ereignis. Seit 25 Jahren berichtet darin die Koordinierungsstelle über die Leistungen der katholischen Kirche, indem sie Daten und Fakten der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und Mission sammelt, aufbereitet und analysiert. In den letzten 17 Jahren hat Heinz Hödl als Geschäftsführer hier seinen Bericht abgegeben. Ab heuer bin das ich, Anja Appel, die neue Geschäftsführerin der KOO seit 1. März 2018. Das ist jetzt das Neue im gleichzeitig Altbekannten. Das bedeutet aber, dass ich Ihnen einen Bericht präsentieren darf, der Leistungen und Aktivitäten der KOO abbildet, die von mir weder vollbracht noch verantwortet wurden. Ich darf daher einen großen Dank an Heinz Hödl aussprechen, für seinen Einsatz für und seine Treue zu den Themen der Entwicklungszusammenarbeit und Mission.

Bereits im Herbst 2017 gab es eine Veränderung im KOO-Team, die an dieser Stelle erwähnt werden muss, weil sie nicht nur innerhalb des KOO-Netzwerks spürbar war: die langjährige Referentin Mag.^a Hilde Wipfel hat sich dazu entschieden,



Abschied Hilde Wipfel



nochmal etwas anderes zu tun und die KOO für einen zweijährigen Personalansatz in Tansania bzw. Uganda zu verlassen.

Diesen „Verlust“ an Erfahrung und Expertise von zwei KollegInnen aufzufangen, war und ist nicht einfach, aber davon lesen Sie dann im Jahresbericht 2018. Dem gesamten KOO-

Team und den MitarbeiterInnen in den Mitgliedsorganisationen und in der Bischofskonferenz sei an dieser Stelle für ihr Engagement gedankt. Nur zusammen war und ist die Arbeit in einer Facheinrichtung wie der unseren, die zugleich ein Netzwerk ist, möglich.

Diesem Dank geschuldet ist auch der Umstand, dass wir die zeitliche Logik dieses Jahresberichtes heuer ausnahmsweise durchbrechen und Ihnen Einblicke in die Verabschiedung des Geschäftsführers gewähren, die im März 2018 stattfand (siehe S. 32).

3.738 Projekte in 137 Ländern

Das Engagement der KOO-Mitgliedsorganisationen erstreckte sich im Jahr 2017 über 137 Länder, davon waren 108 die sogenannten Entwicklungsländer plus Österreich (siehe S. 6ff.). Hinter dieser Zahl steht einerseits eine hohe Expertise für jedes einzelne Land und andererseits die intensive Pflege der Partnerschaft zu Organisationen vor Ort. Diese sind in der Regel die wahren ExpertInnen für die Bedürfnisse in ihrer eigenen Gesellschaft und für die Mechanismen, diese zu stillen. Sie sind es auch, die die rechtliche Situation kennen und ihre Stimme für Verbesserungen erheben können. Dort, wo nötig bzw. hilfreich, werden sie von österreichischer Seite unterstützt. Die gegenseitige Unterstützung und das abgestimmte Miteinander an den jeweils notwendigen Stellen sind Kennzeichen einer zeitgemäßen Entwicklungszusammenarbeit, wie es auch das Prinzip der Subsidiarität vorsieht. Als NROs der nördlichen Hemisphäre besteht unsere Rolle u.a. darin, die Fähigkeiten unserer Partnerorganisationen zu fördern und sie mit finanziellen Mitteln bei ihren vielfältigen Programmen zu unterstützen. Sie unterstützen uns mit ihrem Wissen, erweitern unseren Horizont und inspirieren uns auch.



So konnten die Organisationen der KOO 2017 ein Volumen von 104 Mio. Euro für ihre Arbeit umsetzen. Damit wurden weltweit 3.738 Projekte mit einer Gesamtsumme von 84,13 Mio. gefördert. Im folgenden Bericht wird auf zwei Fragen Antwort gegeben: woher stammen die Mittel und wohin gehen sie? Die Mitglieder der KOO kommen damit und über ihre eigenen Veröffentlichungen der Verpflichtung zur transparenten Mittelverwendung nach. Im Zuge dieser Jahresbilanz möchte die KOO auf die Bedeutung von kirchlichen NGOs in der Nord-Süd bzw. Ostzusammenarbeit hinweisen. Entwicklungszusammenarbeit erzielt positive Wirkungen, wenn sie im Leben der Menschen spürbar wird. Menschen, die von Interventionen der Hilfe erreicht werden, können auf ganzheitliche Weise den Wandel beschreiben, den sie in ihrem Leben persönlich erfahren. Kirchliche Organisationen zeichnen sich durch Kompetenz, gute Verankerung und Verwurzelung in der Gesellschaft durch PartnerInnen und Vor-Ort-Strukturen mit Langzeitpräsenz in vielen Ländern aus.

Beispiele für unsere anwaltschaftliche Arbeit

Als Fachstelle und Netzwerk zugleich widmet sich die Koordinierungsstelle in ihrer anwaltschaftlichen Arbeit verschiedenen Ebenen. Zum einen werden die Initiativen der Mitgliedsorganisationen verstärkt, zum anderen werden Anliegen des Referatsbischofs oder der Bischofskonferenz inhaltlich unterstützt. So trägt die KOO regelmäßig zu entwicklungspolitischen oder weltkirchlichen Stellungnahmen der Bischofskonferenz ebenso bei wie zu Aktivitäten der Mitgliedorganisationen. Aber auch im Verbund mit anderen Netzwerken innerhalb Österreichs engagiert sich die Koordinierungsstelle, oftmals etwa mit dem Dachverband Globale Verantwortung als säkularem entwicklungspolitischen Pendant.

So ist die mangelnde Transparenz im Bereich der internationalen Finanzströme aber auch der Finanzabkommen zwischen Ländern ein Problem. Deshalb versucht die KOO die wenigen Möglichkeiten der Mitsprache zu nutzen, etwa bei Konsultationen für die IFIs (Internationale Finanzinstitutionen), die letztes Jahr verabschiedet wurden. Bei Themen wie Steuertransparenz und -gerechtigkeit engagiert sich die Koordinierungsstelle besonders für die Einrichtung einer öffentlichen Berichtspflicht von Unternehmen. Mit Pressemitteilungen und Stellungnahmen wurden Maßnahmen zur einen größeren Transparenz auf internationaler Ebene eingefordert.

Missionarische Zusammenarbeit

Vom 21. bis 22. Juli 2017 fand die Fachtagung Weltkirche unter dem Titel „DIE ERDE SIND WIR. Anstöße zur notwendigen ökologischen Umkehr“ statt. In ihren Referaten zeigten Bischof Broderick Pabillo (Manila), Klimaexpertin Monica Wajiru (Nairobi) und KOO-Geschäftsführer Heinz Hödl eindringlich die globalen Folgen des Lebensstils in reichen Ländern auf und machten damit die Dringlichkeit zur Umkehr deutlich.

Mit Unterstützung unserer Mitglieder werden regelmäßig aktuelle Themen einer interessierten Öffentlichkeit zugeführt: Auf diese Weise trägt das KOO-Netzwerk zu einer verstärkten politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung bei. Wie umfassend, vielfältig und vernetzt die Koordinierungsstelle arbeitet, können Sie auf den folgenden Seiten lesen.

Anja Appel
Geschäftsführerin

Wien, im Oktober 2018

DIE LEISTUNGEN DER KOÖ-MITGLIEDER

Vorbemerkung

Die Mitgliedsorganisationen der Koordinierungsstelle der österreichischen Bischofskonferenz leisten seit vielen Jahren bedeutende Beiträge zur internationalen Solidarität im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit, der Humanitären Hilfe und der Missionsarbeit. Über den Einsatz dieser Mittel zu berichten ist Aufgabe dieses Beitrags.

Die inhaltliche Erweiterung auf Leistungen, die über die Entwicklungszusammenarbeit hinausgehen, ermöglicht es der KOÖ, mit diesem Bericht auch der gesetzlich vorgeschriebenen Meldepflicht an die Statistik Austria betreffend die grenzüberschreitenden Zahlungen ihrer Mitglieder nachzukommen.

Gesamtvolumen

Im Jahr 2017 betrug das Gesamtvolumen 104.151.692,83 Euro. Woraus sich dieser Betrag zusammensetzt sowie ein Vergleich mit dem Vorjahr ist aus Tabelle 1 zu entnehmen:

Aufgabenbereiche		2017	
Summe		104 151 692,83 €	100,00%
1.	Projektarbeit in Entwicklungs- und Nichtentwicklungsländern	84 133 350,60 €	80,78%
1.1	Projektarbeit Ausland (Entwicklung, Humanitäre Hilfe, Mildtätige Hilfe, Andere Partnerunterstützung)	79 459 814,95 €	76,29%
1.2	Projektarbeit Inland (Bildung, Anwaltschaft, Öffentlichkeitsarbeit)	4 673 535,65 €	4,49%
2.	Projektvorbereitung, -begleitung, und -durchführung	8 979 750,85 €	8,62%
3.	Verwaltungsaufwand und sonstiger Aufwand	4 438 392,01 €	4,26%
4.	Spendenwerbung, Spenderbetreuung	6 600 199,37 €	6,34%

Tabelle 1: Gesamtvolumen 2017

Das Gesamtvolumen mit etwas mehr als 104 Mio. ist geringfügig höher als im Vorjahr (102,3 Mio.). Die Kosten für den Verwaltungsaufwand und Kosten für Spendenwerbung und SpenderInnenbetreuung sind gegenüber dem Vorjahr von 9,38% auf 10,6% gestiegen.

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3738	84 133 350,60 €	100,00%	73 665 829,92 €	10 467 520,68 €
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>87,56%</i>	<i>12,44%</i>
in Entwicklungsländern	3532	81 289 817,03 €	96,62%	70 837 296,35 €	10 452 520,68 €
in Nichtentwicklungsländern	206	2 843 533,57 €	3,38%	2 828 533,57 €	15 000,00 €

Tabelle 2: Mittel in Entwicklungsländern und Nichtentwicklungsländern

Weltweit - also sowohl in Entwicklungsländern als auch in Nicht-Entwicklungsländern - wurden 3.738 Projekte mit einer Gesamtsumme von 84,13 Mio. gefördert, davon 81,29 Mio. für 3.532 Projekte in 108 Entwicklungsländern sowie Österreich und 206 Projekte mit 2,84 Mio. Zuschussvolumen in 29 Nicht-Entwicklungsländern. Die Arbeit in den Nicht-Entwicklungsländern wird zum allergrößten Teil aus Eigenmitteln finanziert.



Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summe	3738	84 133 350,60 €	100,00%	73 665 829,92 €	10 467 520,68 €
<i>Anteil Mittelherkunft</i>		<i>100,00%</i>		<i>87,56%</i>	<i>12,44%</i>
Entwicklungsarbeit	2690	57 759 218,89 €	68,65%	48 889 151,76 €	8 870 067,13 €
Humanitäre Hilfe	207	14 291 625,18 €	16,99%	13 059 539,63 €	1 232 085,55 €
Andere Partnerunterstützung	584	5 508 350,18 €	6,55%	5 508 350,18 €	- €
Inlandsarbeit (Bildung und Anwaltschaft)	124	4 673 535,65 €	5,55%	4 323 167,65 €	350 368,00 €
Mildtätige Hilfe	133	1 900 620,70 €	2,26%	1 885 620,70 €	15 000,00 €

Tabelle 3: Kategorien in allen Ländern

Der größte Anteil der Projektmittel wird mit 68,65 % für Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben. Entwicklungszusammenarbeit hat zum Ziel, weltweite Unterschiede in den allgemeinen Lebensbedingungen und in der sozioökonomischen Entwicklung durch Maßnahmen (z.B.: Ernährungssicherung, Wohnung, Gesundheit, Bildung, Arbeit, Menschenrechte), dauerhaft und nachhaltig abzubauen und so zu einer nachhaltigen Entwicklung aller beizutragen.

Die Humanitäre Hilfe wird mit 16,99% gefördert. Das Ziel der Humanitären Hilfe ist es, während und nach dem Eintreten einer humanitären Krisensituation Leben zu schützen, Leiden zu mindern und die Menschenwürde der betroffenen Menschen zu bewahren. Bei den Projekten der „Anderen Partnerunterstützung“ (6,55 %) handelt es sich um Maßnahmen, die nicht ODA-anrechenbar sind wie Katechese, Sakramentenpastoral oder Mission. Die heimischen Ortskirchen werden dabei im Sinne eines Lastenausgleiches im Rahmen der Weltkirche unterstützt. Die Inlandsarbeit (5,55% für entwicklungspolitische Bildungs- und Informationsarbeit sowie Anwaltschaft und Lobbyarbeit) zielt auf eine Veränderung von wirtschaftlichen und politischen Strukturen ab. Bei der Mildtätigen Hilfe handelt es sich ausschließlich um Mittel in Nichtentwicklungsländern, die jedoch für die Spendenabsetzbarkeit Anrechnung finden.



Marktstand auf den Philippinen

DIE LEISTUNGEN IN DEN DAC-EMPFÄNGERLÄNDERN

1. ALLGEMEINES

Die KOO verwendet für ihre Berichterstattung die offizielle Länderliste, die vom Development Assistance Committee (DAC) der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) herausgegeben und laufend aktualisiert wird. Wir nennen die Zielländer daher vereinfacht auch DAC-Länder. Für das Berichtsjahr 2017 wurde diese Liste gegenüber den Vorjahren nicht geändert. Im Jahr 2017 waren die KOO-Mitglieder in insgesamt 108 DAC-Ländern bzw. Ländergruppen (wie „Afrika übergreifend“) tätig. Im folgenden Bericht werden zwei Fragen beantwortet: woher stammen die Mittel und wohin gehen sie?

Mittelherkunft

Dabei wird grundsätzlich nach zwei Quellen unterschieden: Einerseits private Mittel, also vorwiegend Eigenmittel der KOO-Mitgliedsorganisationen aus Spenden, Sammlungen und dergleichen, aber auch Zuwendungen anderer privater Einrichtungen oder Organisationen wie etwa "Nachbar in Not". Andererseits öffentliche Mittel, die ihrerseits nach drei Quellen getrennt dargestellt werden: österreichischer Staat, vor allem über die ADA (Austrian Development Agency), kurz "Staat" genannt, Europäische Union (EU) und sonstige öffentliche Einrichtungen wie Länder und Gemeinden (Sonstige).

Mittelverwendung

Hierbei wird nach vier Verwendungsgruppen (Kategorien) unterschieden und zwar Entwicklungszusammenarbeit (Entwicklung), Humanitäre Hilfe (Humanitär), Andere Partnerunterstützungen (Andere) und entwicklungspolitische Bildungsarbeit und Anwaltschaft in Österreich (Inland). Unter "Verwendung" wird die tatsächliche Auszahlung verstanden, nicht die Mittelzusage (Commitment), wie dies bei öffentlichen Finanzierungen häufig der Fall ist. Und es werden die Netto-Beträge angegeben, ohne allfällige Verwaltungskostenanteile, die getrennt beim Gesamtvolumen ausgewiesen werden.

Das Projekt ist - wie in den Vorjahren - die Basiseinheit dieses Berichtes, eine Finanzierungseinheit, die durch Empfänger (in der Regel die/der für die Durchführung verantwortliche Trägerin/Träger), Ort, Inhalt und Höhe der Förderung definiert ist. Die Höhe der Förderung, wie sie hier ausgewiesen wird, ist in der Regel die Jahresfinanzierung und nicht immer gleichbedeutend mit der Projektsumme, die aus mehreren Jahresförderungen bestehen und dementsprechend wesentlich höher sein kann. Der Mittelwert (Median) der Projektsumme der DAC-Projekte betrug im Berichtszeitraum 14.2841 Euro.

Dieser Bericht stellt nur zusammenfassende Daten dar und bietet keine Detailinformationen über die Inhalte der Projekte. Informationen dazu können die Berichte der Mitgliedsorganisationen geben und sind zum Teil auch im Internet abrufbar. Die Kontaktadressen der KOO-Mitglieder sind den hinteren Seiten dieses Berichts zu entnehmen. Der KOO-Jahresbericht ist auch unter www.koo.at (Publikationen/Jahresbericht) abrufbar. Ein Auszug dieses Berichtes mit Projekten, deren Fördervolumen aus privaten Mitteln 10.000 Euro und mehr beträgt, wird auch auf der Website der ÖFSE veröffentlicht.

2. PROJEKTARBEIT IM IN- UND AUSLAND

Im Berichtszeitraum wurden von den KOO-Mitgliedern 3.532 Projekte in 108 DAC-Ländern bzw. Ländergruppen mit 81,3 Mio. Euro unterstützt. Diese Summe hat sich gegenüber dem Vorjahr (80,2 Mio. EUR) nur geringfügig verändert.

Kategorie / Mittelherkunft	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	Private Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.
Summe	3532	81 289 817,03 €	100,00%	70 837 296,35 €	7 778 470,29 €	1 352 340,00 €	1 321 710,39 €
<i>Anteil an Gesamt</i>		<i>100,00%</i>		<i>87,14%</i>	<i>9,57%</i>	<i>1,66%</i>	<i>1,63%</i>
Entwicklungsarbeit	2690	57 759 218,89 €	71,05%	48 889 151,76 €	6 372 870,74 €	1 352 340,00 €	1 144 856,39 €
Humanitäre Hilfe	199	13 943 170,36 €	17,15%	12 711 084,81 €	1 232 085,55 €	- €	- €
Andere Partnerunterstützung	519	4 913 892,13 €	6,04%	4 913 892,13 €	- €	- €	- €
Inlandsarbeit	124	4 673 535,65 €	5,75%	4 323 167,65 €	173 514,00 €	- €	176 854,00 €

Tabelle 4: DAC-Kategorien in Entwicklungsländern



3. ÖFFENTLICHE PROJEKTMITTEL

Die katholischen Organisationen sind wichtige Partnerinnen der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Es hat sich bewährt, dass sich die kirchlichen Organisationen, die ihrerseits erhebliche Mittel für die Entwicklungsarbeit sammeln und selbst auch einsetzen, für die Kofinanzierung mit HORIZONT3000 sich einer eigenen spezialisierten Einrichtung bedienen. Auf jeden Euro der öffentlichen Mittel kommen insgesamt 7 Euro Spendenmittel für die Projektarbeit. Die Summe der öffentlichen Mittel ist 2017 gegenüber 2016 erheblich gestiegen, wobei die Mittel durch den Staat von 6,5 auf 7,8 Mio. Euro

Jahr	Öffentliche Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.
2017	10 467 520,68 €	7 793 470,29 €	1 352 340,00 €	1 321 710,39 €
2016	8 908 066,44 €	6 478 909,25 €	1 645 817,51 €	783 339,68 €

Tabelle 5: Vergleich zu 2016

gestiegen, die Mittel durch die EU dagegen von 1,645 auf 1,35 Mio. Euro gesunken sind. Die sonstigen öffentlichen Mittel haben sich jedoch fast verdoppelt, was vor allem auf die Einwerbung von öffentlichen Mitteln anderer Staaten zurückzuführen ist.

4. DAC-ZIELLÄNDER

Die Anzahl der Zielländer ist mit 108 gegenüber den Vorjahren (105 bzw. 106) praktisch gleich geblieben. In Tabelle 6 (siehe nächste Seite) sind alle DAC-Länder inklusive Österreich sowie die nicht einem einzigen Land zuordenbaren Projekte in alphabetischer Reihenfolge und der ihnen jeweils zugewiesenen Förderung innerhalb des Berichtszeitraumes angeführt.

5. SCHWERPUNKTLÄNDER

Die KOO-Mitglieder verfolgen zusammen keine regionale Schwerpunktpolitik. Der Begriff Schwerpunktländer ist daher in diesem Zusammenhang nur mit Einschränkung gültig. Es bilden sich jedoch de facto Schwerpunkte heraus, die in nachstehender Tabelle 7 angeführt sind. Auf die 25 Länder mit dem höchsten Mitteleinsatz entfielen im Berichtszeitraum 76% aller Mittel, der gleiche Prozentsatz wie in den drei Vorjahren. Schaut man sich die ersten fünf Länder genauer an, ergibt sich folgendes Bild:

Abgesehen von Österreich, das mit der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit immer unter den ersten fünf Ländern liegt, steht 2017 die Ukraine an der Spitze. Entscheidend dafür ist ein erhöhter öffentlicher Mitteleinsatz für Entwicklung. Indien ist zurückgefallen, denn die Finanzierung von sonstigen Projekten (neben Entwicklung und Humanitärer Hilfe) haben sich mehr als halbiert. Auch die Anzahl der Projekte hat sich merklich reduziert. Die Mittel für die Philippinen sind ebenfalls zurückgegangen, so dass jetzt neben Uganda neu Tansania mit zu den Ländern mit den höchsten Unterstützungsbeiträgen gehört.

Die staatlichen Mittel wurden im Berichtszeitraum weiterhin stark auf einzelne Regionen konzentriert: ihr Anteil in den Top-25 liegt bei 83% (88% im Vorjahr). Die EU-Mittel sind sehr stark fokussiert geflossen, nämlich zu 98,6% in sechs Länder der TOP 25.

Land, Region	Summe	Land, Region	Summe
Afghanistan	30 000,00 €	Lesotho	23 682,60 €
Afrika, übergreifend	579 864,54 €	Libanon	1 669 906,33 €
Ägypten	718 338,66 €	Liberien	24 975,98 €
Albanien	468 199,94 €	Madagaskar	269 149,64 €
Algerien	6 010,13 €	Malawi	321 360,31 €
Amerika, übergreifend	63 042,00 €	Mali	384 296,50 €
Angola	312 315,31 €	Mazedonien	137 401,76 €
Äquatorial-Guinea	1 425,00 €	Mexiko	118 837,57 €
Argentinien	198 922,24 €	Moldau, Republik	1 007 641,73 €
Armenien	1 047 675,76 €	Mongolei	36 020,25 €
Asien, übergreifend	422 878,60 €	Montenegro	18 037,75 €
Äthiopien	3 292 627,43 €	Mosambik	791 822,80 €
Bangladesch	47 798,06 €	Myanmar	281 577,57 €
Belarus (Weißrussland)	388 398,22 €	Namibia	2 379,22 €
Benin	129 575,00 €	Nepal	1 446 013,15 €
Bolivien	1 003 237,54 €	Nicaragua	2 211 884,04 €
Bosnien und Herzegowina	252 014,77 €	nicht zuordenbar	213 907,73 €
Botsuana	26 608,00 €	Niger	20 000,00 €
Brasilien	2 876 561,50 €	Nigeria	425 260,11 €
Burkina Faso	905 848,74 €	Österreich	4 673 535,65 €
Burundi	548 640,46 €	Pakistan	1 133 089,41 €
Chile	74 183,31 €	Palästina, besetzt	85 700,00 €
China	96 462,59 €	Papua Neuguinea	2 251 766,98 €
Cote D'Ivoire (Elfenbeinküste)	123 338,94 €	Paraguay	135 899,29 €
Ecuador	494 910,03 €	Peru	909 117,22 €
El Salvador	1 229 681,53 €	Philippinen	3 146 053,25 €
Entwicklungsländer, unspez.	1 183 264,56 €	Ruanda	490 731,41 €
Eritrea	3 325,00 €	Sambia	159 129,94 €
Europa, übergreifend	1 010 981,73 €	Senegal	2 106 188,53 €
Fidschi	7 890,91 €	Serbien (exkl. Kosovo)	389 761,74 €
Gabun	43 430,00 €	Sierra Leone	15 405,84 €
Ghana	686 355,07 €	Simbabwe	150 479,17 €
Guatemala	1 559 378,63 €	Somalia	50 137,90 €
Guinea	52 150,00 €	Sri Lanka	333 375,87 €
Guinea-Bissau	12 425,00 €	Süd-Amerika, übergreifend	21 036,36 €
Haiti	1 279 606,74 €	Südafrika	444 137,28 €
Honduras	5 500,00 €	Sudan	154 450,69 €
Indien	4 652 649,57 €	Südsudan	2 951 997,71 €
Indonesien	88 006,50 €	Syrien	1 513 913,47 €
Irak	1 174 106,40 €	Tadschikistan	7 900,00 €
Iran	300,00 €	Tansania, Vereinigte Republik	3 326 839,29 €
Jordanien	3 303 785,43 €	Thailand	36 924,87 €
Kambodscha	66 609,90 €	Timor-Leste	11 964,29 €
Kamerun	617 059,19 €	Togo	135 556,45 €
Kap Verde	14 000,00 €	Tschad	220 147,33 €
Kasachstan	54 561,00 €	Tunesien	10 000,00 €
Kenia	2 696 547,10 €	Türkei	11 000,00 €
Kirgisistan	45 500,00 €	Uganda	3 700 577,41 €
Kolumbien	997 470,15 €	Ukraine	4 736 697,73 €
Kongo	91 774,00 €	Uruguay	6 010,13 €
Kongo, Demokratische Rep.	2 780 796,34 €	Usbekistan	1 000,00 €
Kosovo	232 849,00 €	Venezuela	87 616,00 €
Kuba	59 900,00 €	Vietnam	61 388,54 €
Laos	168 585,06 €	Zentralafrikanische Republik	188 766,66 €

Tabelle 6: DAC-Zielländer, Gesamtübersicht



Land	Gesamt		Mittelherkunft in €				Mittelverwendung in €			
	Projekte	Projekte	Private Mittel	Staat	EU	Sonstige öff.	Entwicklung	Humanitäre	Andere	Bildung
Ukraine	4 736 697,73	170	4 320 697,73	396 000,00		20 000,00	2 529 046,08	1 942 563,65	265 088,00	
Österreich	4 673 535,65	124	4 323 167,65	173 514,00		176 854,00				4 673 535,65
Indien	4 652 649,57	387	4 652 649,57				4 183 173,43	56 621,00	412 855,14	
Uganda	3 700 577,41	146	2 497 314,91	1 089 298,77		113 963,73	3 305 864,19	254 549,22	140 164,00	
Tansania, Vereinigte Republik	3 326 839,29	191	2 896 339,46	422 537,82		7 962,01	3 081 352,82		245 486,47	
Jordanien	3 303 785,43	6	2 943 182,53	360 602,90				3 303 785,43		
Äthiopien	3 292 627,43	75	2 696 300,92	596 326,51			2 839 305,05	449 522,38	3 800,00	
Philippinen	3 146 053,25	122	3 146 053,25	0,00			2 868 913,69	180 891,56	96 248,00	
Südsudan	2 951 997,71	60	2 663 778,80	287 851,38		367,53	2 024 537,84	908 959,87	18 500,00	
Brasilien	2 876 561,50	152	1 798 821,98	65 567,62	324 229,65	687 942,25	2 638 326,50	0,00	238 235,00	
Kongo, Demokr. Republik	2 780 796,34	158	2 726 185,97	13 154,76	41 455,61		2 579 201,45	17 023,00	184 571,89	
Kenia	2 696 547,10	103	2 290 201,72	368 565,39		37 779,99	1 828 201,69	789 817,37	78 528,04	
Papua Neuguinea	2 251 766,98	49	1 805 131,10	443 083,07		3 552,81	2 184 176,09		67 590,89	
Nicaragua	2 211 884,04	54	1 223 844,87	581 163,58	212 469,76	194 405,83	2 186 877,04		25 007,00	
Senegal	2 106 188,53	32	1 661 268,86	444 919,67			1 787 340,22		318 848,31	
Libanon	1 669 906,33	42	1 669 906,33				684 259,24	941 309,59	44 337,50	
Guatemala	1 559 378,63	45	959 659,28	365 570,05	178 414,24	55 735,06	1 539 364,63		20 014,00	
Syrien	1 513 913,47	56	1 484 341,35	29 572,12			183 965,00	1 300 243,96	29 704,51	
Nepal	1 446 013,15	32	1 446 013,15				460 665,00	985 348,15		
Haiti	1 279 606,74	46	1 279 606,74				559 740,26	699 866,48	20 000,00	
El Salvador	1 229 681,53	21	727 888,43	360 436,62	140 621,42	735,06	1 229 681,53			
Irak	1 174 106,40	49	1 174 106,40				88 607,00	995 749,40	89 750,00	
Pakistan	1 133 089,41	30	815 434,03	317 655,38			1 057 052,41	30 000,00	46 037,00	
Armenien	1 047 675,76	16	518 586,21	93 400,00	435 689,55		1 047 675,76			
Moldau, Republik	1 007 641,73	42	969 360,81	38 189,04		91,88	1 002 741,73		4 900,00	

Tabelle 7: Die "Top 25" der DAC-Zielländer, Mittelherkunft und Mittelverwendung

6. LÄNDERSTATUS

Der KOO-Bericht übernimmt für die Länderstatistik die DAC-Einteilung in vier Gruppen, gemessen am Pro-Kopf-Einkommen (BNP 2010):

- Die am wenigsten entwickelten Länder (LDC)
- Andere Länder mit niedrigem Einkommen (OLIC)
- Länder mit niedrigem mittleren Einkommen (LMIC)
- Länder mit höherem mittleren Einkommen (UMIC)

Nachdem der Anteil der eingesetzten Gesamtmittel in die erste Gruppe (LDC), also die mit dem niedrigsten Einkommen, von 2015 auf 2016 um einen Prozentpunkt auf 31% leicht gesunken war, stieg der Wert 2017 erneut auf 32,9% der Gesamtmittel. Bei den Mitteln für Entwicklung betrug dieser Anteil 37% (2016: 34%).

Länder, die den LDC-Status haben, sind durch festgelegte Kriterien gekennzeichnet: ein geringes Volkseinkommen, ein geringer Entwicklungsstand des Humankapitals (nach einem Index aus Gesundheits-, Ernährungs- und Bildungsdaten) und wirtschaftliche Anfälligkeit (gemessen an Indikatoren der wirtschaftlichen Instabilität, der unzureichenden Diversifikation und dem Nachteil der geringen Landesgröße). Aktuell zählt ein Viertel der 193 UN-Mitgliedstaaten zu den Ärmsten der Armen.

Länderstatus		Gesamt	Anteil Gesamt	Entwicklung	Anteil Entwicklung
Summe		81 289 817,03 €	100,00%	57 759 218,89 €	100,00%
LDC	Least Developed Countries	26 706 500,04 €	32,85%	21 524 155,66 €	37,27%
OLIC	Other Low Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 < US-\$ 1 005)	2 854 926,27 €	3,51%	1 944 120,86 €	3,37%
LMIC	Lower Middle Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 US-\$ 1 006 - 3 975)	29 195 035,06 €	35,91%	23 863 315,43 €	41,32%
UMIC	Upper Middle Income Countries (pro-Kopf-BNP 2010 US-\$ 3 976 - 12 275)	14 364 844,49 €	17,67%	7 602 860,99 €	13,16%
n.a.	Nicht anwendbar	8 168 511,17 €	10,05%	2 824 765,95 €	4,89%

Tabelle 8: Länderstatus: Gesamtmittel und Entwicklung



Tansania: Männer beim Bao-Spielen



7. SEKTOREN

Die Sektoreinteilung der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit, wie vom DAC festgelegt, wird in etwas vereinfachter Form auch für den KOO-Jahresbericht und zwar nur für die Mittel für Entwicklung verwendet. Sie kann zwar eine inhaltliche Projektbeschreibung nicht ersetzen, gibt aber dennoch einen groben Überblick, was die Mitgliedsorganisationen der KOO mit ihren Mitteln unterstützen.

Wie in den Vorjahren waren 2017 die beiden Sektoren Soziales (25 %) und Bildung (24%) die inhaltlichen Schwerpunkte, gefolgt von Zivilgesellschaft/Menschenrechte/Demokratie (16,5%). Der Sektor der multisektorellen Programmen/ländliche Entwicklung ist von 16% im Jahr 2016 auf 10,3% zurückgegangen. Details sind der Tabelle 9 zu entnehmen.

Sektorbezeichnung	Projekte	Gesamt	Anteil Gesamt	davon Eigenmittel	Öffentliche Mittel
Summen	2690	57 759 218,89 €	100,00%	48 889 151,76 €	8 870 067,13 €
Bildung	482	13 919 990,03 €	24,10%	12 603 807,72 €	1 316 182,31 €
Gesundheit	176	3 489 503,85 €	6,04%	3 312 658,91 €	176 844,94 €
Reproduktive Gesundheit	15	997 245,04 €	1,73%	363 231,63 €	634 013,41 €
Wasser und Siedlungshygiene	85	3 618 972,51 €	6,27%	2 512 797,20 €	1 106 175,31 €
Zivilgesellschaft, Menschenrechte, Demokratie	309	9 519 180,77 €	16,48%	6 221 802,23 €	3 297 378,54 €
Soziale Infrastruktur und Dienstleistungen	1224	14 502 278,75 €	25,11%	13 995 587,50 €	506 691,25 €
Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei	76	2 604 604,84 €	4,51%	2 364 120,08 €	240 484,76 €
Gewerbe, Handwerk, Industrie	9	422 699,91 €	0,73%	373 435,09 €	49 264,82 €
Multisektorelle Programme, ländliche Entwicklung	193	5 941 691,60 €	10,29%	4 928 736,94 €	1 012 954,66 €
Nicht zuordenbar	121	2 743 051,59 €	4,75%	2 212 974,46 €	530 077,13 €

Tabelle 9: Ausgaben für Entwicklung nach Sektoren



Pastoralarbeit in Indien

BERICHTE DER KOO-MITGLIEDER



Mit seinem Bildungs- und Kulturprogramm verfolgt das AAI aus der Perspektive des Globalen Lernens das Ziel, die Öffentlichkeit bzw. seine Zielgruppen für gewichtige Themen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit, Migrationspolitik, Interkulturalität und Interreligiosität nachhaltig zu sensibilisieren und damit seinem vielschichtigen Publikum einen differenzierten, individuellen und emotionalen Zugang zu diesen Themen zu verschaffen.

Highlights 2017

Beim Konzert „Songs from Jerusalem“ schöpften die Wiener Sängerin Timna Brauer und ihr langjähriger musikalischer Partner Elias Meiri aus dem überaus reichen Schatz jüdischer Musiktradition. Der Internist, Psychiater und Psychotherapeut Univ.- Prof. Dr. Joachim Bauer hielt einen Vortrag zum Thema „Angst schaltet das Mitgefühl aus – Ursachen von Gewalt, Voraussetzungen für Frieden.“ Die syrische Künstlerin Huda Takriti thematisierte in ihrer Installation „Starry Nights“ sehr unterschiedliche Wahrnehmungen, die mit Licht und Himmel in Zusammenhang stehen.



Das AAI Salzburg ist eine Bildungs- und Kultureinrichtung, die seit 30 Jahren entwicklungspolitische Bildungs- und Kulturarbeit leistet und Räume für interreligiöses und interkulturelles Begegnen eröffnet. Durch die konkrete Begegnung und den Austausch mit Menschen des globalen Südens werden weltweite Zusammenhänge und die eigene Verflechtung in Prozesse der Globalisierung (be)greifbar. Das Institut begleitet und beteiligt zudem Studierende aus dem globalen Süden: Im Rahmen des Stipendienprogramms für eine Welt werden Studierende aus afrikanischen, asiatischen und lateinamerikanischen Ländern finanziell unterstützt und persönlich begleitet. Sie werden zu wichtigen interkulturellen BotschafterInnen und BrückenbauerInnen zwischen Nord und Süd.

Die Welt besser machen – JETZT!

Das AAI Salzburg ist immer darum bemüht, über den eigenen Wirkungskreis hinaus Menschen für die Themen des eigenen Bildungsauftrages zu sensibilisieren. Mit dem „Salzburger Kompass für eine



Lesung Mahi Binebine

Der Autor und Künstler Mahi Binebine las aus seinem Buch „Die Engel von Sidi Moumen“. Eine Geschichte, die zeigt, wie Armut und Gewalt sehr schnell zum Nährboden für Extremismus werden können.

Ládio Veron – Vertreter der indigenen Gruppe der Guarani-Kaiowá – machte im Rahmen einer europaweiten Solidaritätsreise Station im AAI, um über die prekäre Situation der Guarani-Kaiowá in Mato Grosso do Sul (Brasilien) zu berichten. GroßgrundbesitzerInnen und Agrobusiness haben dort große Teile ihres Gebiets verwüstet und nahezu all ihr Land in Besitz genommen.



Projekt: „Salzburger Kompass für eine bessere Welt“

bessere Welt“ hat das AAI bewusst die klassische Bildungsarbeit verlassen und wendet sich somit an ein breiteres Publikum. Das Projekt, hat im Jahr 2017 seinen ersten Höhepunkt mit der Publikation der gleichnamigen Broschüre erlebt. Das Besondere des Salzburger Kompasses ist es, auf best practice Beispiele aufmerksam zu machen, und somit nicht nur Problemlagen offen zu legen, sondern auf Alternativen zu verweisen. Das macht praktisches nachhaltiges Handeln im eigenen Umfeld konkret möglich. Im Jahr 2017 wurden bereits rund 3.500 Stück über unterschiedlichste Wege verteilt.



BRUDER UND SCHWESTER IN NOT



Bruder und Schwester in Not - Diözese Innsbruck ist eine kirchliche Stiftung. Mit Spendengeldern fördern wir Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Lateinamerika und Ostafrika. Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind diözesane Einrichtungen, kirchliche Basisgruppen und regierungsunabhängige Organisationen.

Gerechtigkeit, Nächstenliebe und Solidarität waren die Schlagwörter, mit denen wir, gekleidet in einen neuen Kampagnenauftritt und gestärkt durch den neuen Bischof von Innsbruck, Hermann Glettler, die Adventsammlung 2017 durchführten. Die neue Linie mit Gesichtern von Spenderinnen und Spendern zeigte ihre Wirkung, u.a. in einem leichten Spendenplus. Spendenmittel und öffentliche Fördergeber machten es möglich, dass Bruder und Schwester in Not im vergangenen Jahr 37 Projekte mit einer Gesamtsumme von 1.004.427,08 Euro fördern konnte.

In der Projektarbeit zeichnet sich eine Fokussierung auf die Bereiche Ernährungssouveränität im Klimawandel und Menschenrechte & Zivilgesell-



Presseauftakt der neuen Kampagne mit v.l.n.r. Biobauer Heinz Gstir, Ursula Scheiber und Bischof Hermann Glettler.

schaft ab in den Schwerpunktländern Bolivien, El Salvador, Tansania und Uganda. Das Thema Wirkungsmessung ist uns ein wichtiges Anliegen in der Projektarbeit. Diese Richtungen sind das Resultat des Strategieprozesses, den wir 2017 in den Endspurt führten.

In der Inlandsarbeit (Bildungs- und Bewusstseinsarbeit zu entwicklungspolitischen Themen) freute sich der Adventkalender für Kinder und Familien großer Beliebtheit. Die Originalbilder des Kalenders wurden im Dezember 2017 in einer Benefizausstellung präsentiert.



"Welche Welt wollen wir den Kindern überlassen?" Papst Franziskus belebt mit Fragen und Aussagen wie dieser die Kirche und unsere Kirche belebt die Welt. Wir als Jungschar beleben die Kirche. Sternsingen bringt Kinder in Kontakt mit einem aus dem Glauben getragenen Einsatz für eine gerechte Welt, für Solidarität mit den Ärmsten.

Wir beleben die Kirche: www.sternsingerrap.at
Beim Sternsingen überbringen 85.000 Kinder die Weihnachtsbotschaft und Segenswünsche. Das Video der Lembacher Sternsinger im Ö3 wurde innerhalb von 24 Stunden über 120.000x auf Facebook aufgerufen. Mit dem Original-Rap haben wir locker 60.000 Views auf Youtube erreicht.

Kirche belebt die Welt

Beispielsweise, wenn der lateinamerikanische Bischofsrat „Laudato Sí“ auf den konkreten Kontext Lateinamerikas herunterbricht und der Sorge Ausdruck verleiht, dass „viele Führungspersonlichkeiten sozialer Bewegungen und pastorale MitarbeiterInnen ständigen Drohungen,



Making of - Sternsingerrap

Verfolgungen und Mord ausgesetzt sind, weil sie die Menschenrechte und die Rechte der lokalen Bevölkerung verteidigen sowie Umwelt und Schöpfung schützen.“

Bedingungsloses Eintreten an der Seite der Armen
Das Menschenrechtsbüro der Erzdiözese Guatemala setzt die Worte – unterstützt mit Sternsingerspenden aus Österreich – in die Praxis um, prangert die Zunahme von Gewalt in Zusammenhang mit einer rücksichtslosen Ausbeutung der natürlichen Ressourcen an und bietet bei Menschenrechtsverletzungen juristische Begleitung.



**Bruder und Schwester in Not
Verein zur Förderung der
Entwicklungszusammenarbeit der
Katholischen Aktion Kärnten**

Armut beenden, Ernährung sichern, Bildung für alle – die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030 der Vereinten Nationen streben gerechte Chancen für alle Menschen dieser Erde an. Dass große Taten viele kleine Schritte erfordern, beweist der Einsatz von Bruder und Schwester in Not: Mit Hilfe unserer SpenderInnen unterstützen wir Menschen in Entwicklungsländern auf ihrem Weg in ein selbstbestimmtes Leben. Schirmherr des Vereins Bruder und Schwester in Not, dessen Träger die Katholische Aktion Kärnten ist, war im Jahr 2017 Diözesanbischof SE Dr. Alois Schwarz.

Ein Mehr an Spenden

Das Gesamtspendenvolumen ist mit 113.335,53 Euro um 15,3% höher als im Vorjahr. Großen Anklang fand die Nikolausschokolade: 11.200 Tafelchen der biofairen Schokolade wurden im Advent 2017 in Kärnten verschenkt und vernascht.



Helfen, wo die Not am größten ist
Dort helfen, wo die Not am größten ist – das war auch im Jahr 2017 der Auftrag der Caritas. In 546 Projekten der Caritas-Auslandshilfe in Afrika, Asien, Lateinamerikas und den ärmsten Ländern Europas leisten Helferinnen und Helfer rasche Nothilfe und sorgen für langfristige Existenzsicherung. Diese Hilfe orientiert sich an den Schwerpunkten „Zukunft ohne Hunger“ und „Zukunft für Kinder“. Denn für die Caritas ist klar: Jedes Kind muss lernen dürfen – egal, wo und unter welchen Umständen es lebt. Bildung ist der beste Weg aus der Armut und ermöglicht chancenreiches Aufwachsen. Mit Hilfe der Spenderinnen und Spender aus Österreich konnte die Caritas Kindern in der Ukraine, in Jordanien oder im Südsudan, deren Alltag von Armut und Grausamkeit geprägt ist, die Krieg und Gewalt oft schutzlos ausgeliefert sind, das geben, was sie am dringendsten brauchen: ein sicheres und warmes Zuhause, liebevolle Betreuung, Bildung und genügend zu essen.

Dank dieser Unterstützung können Caritas-Helferinnen und Helfer auch Überlebenshilfe in Hunger- und Kriegsregionen leisten. Sie verteilten z.B. im besonders von Hunger betroffenen Ländern

Das Bild vom Heiligen Nikolaus auf der Nikolausschokolade wurde im Rahmen der Aktion „Schick uns dein Bild vom Heiligen Nikolaus“ von Julia Sagl aus der Volksschule St. Michael im Lavanttal gemalt.



Mann beim Fischen

In Kärnten verwurzelt
Hinter allen Projekten stehen engagierte Kärntnerinnen und Kärntner: Christa Thonhauser, eine gebürtige Lavanttalerin, ist eine unserer Projektpartnerinnen: Sie lebt seit 2004 selbst in Ostafrika und betreut auf liebevolle aber auch sehr verantwortungsbewusste Art und Weise alle von Bruder und Schwester in Not unterstützten Mädchen in Tansania. Weltweit wurden 2017 insgesamt acht Projekte in sieben Ländern unterstützt.



Essensausgabe in Kenia

Ostafrikas Lebensmittel, Wasser, Medikamente und Hygieneartikel. Egal, ob bei Hungersnöten oder in Kriegsregionen: durch ihr internationales Netz kann die Caritas im Notfall sofort helfen. Möglich ist dies durch die bestehenden pfarrlichen Strukturen. Die Caritas-HelferInnen kennen die Menschen, deren Nöte und konkreten Bedürfnisse. Als Caritas können wir auch dann noch helfen, wenn andere Hilfsorganisationen ihre Arbeit bereits einstellen mussten.

Gleichzeitig unterstützte die Caritas auch im Jahr 2017 die Betroffene dabei, langfristig für sich selbst sorgen zu können. Kleinbäuerinnen und Kleinbauern z.B. in Burundi oder Kenia erhielten Saatgut, Nutztiere und Ausbildung.



Die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos betreut in mehr als 130 Ländern Millionen von Kindern und Jugendlichen in Jugendzentren und Wohnheimen, in Straßenkinder- und Sozialprogrammen, in Berufsschulen, Pfarren und Oratorien, und vor allem in Not- und Kriegsgebieten. Die Don Bosco Mission Austria unterstützt Salesianer-Hilfsprojekte weltweit, insbesondere von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Im Jahre 2017 waren besondere Projekte:

- des Don Bosco Kinderschutzzentrums für Waisen, Straßenkinder und Opfer von Missbrauch in Tema, in Ghana;
- von zwei Missionspfarren in Tema und Tatale in Ghana;
- der Ordensausbildung junger Salesianer in Ghana;
- syrischer Flüchtlingsfamilien in Syrien und im Libanon;
- der Don Bosco Berufsschule für ehemalige Kindersoldaten in Bangui, Zentralafrika;
- von Bildungsprojekten für Kinder und



Die Fastenaktion Eisenstadt, das Hilfswerk der Diözese Eisenstadt, fördert Projekte der Entwicklungshilfe in Asien, Afrika und Osteuropa, mit besonderem Schwerpunkt der Partnerdiözesen Kanjirapally in Indien und Awka in Nigeria.

Das oberste Ziel ist ein „Leben in Fülle“ für alle Menschen. Dazu gehört das Verfügen über das Lebensnotwendige, das Freisein von jeglicher Unterdrückung, die Fähigkeit und Möglichkeit, sein Leben zu gestalten und das Leben in der Gemeinschaft mitzubestimmen.

Die Fastenaktion will durch die Unterstützung konkreter Projekte, Menschen in allen Bereichen fördern, die Menschenwürde gewährleisten und Probleme an ihren Ursachen bekämpfen.

Indien: Unterstützung eines Altenheims

Die Lourdes Matha Care Trust ist eine Initiative, die Krebspatienten und deren Therapien unterstützt, sowie HIV/Aids Patienten bestmöglich betreut. Lourdes Matha Care Trust hat diese Aufgaben in den letzten zehn Jahren erfolgreich erfüllt. Durch Unterstützung des Hilfswerkes konnten die



Berufsausbildungszentrum

- Jugendliche, sowie ein Reis- und Solarprojekt, in der indischen Provinz Hyderabad;
- des Zentrums für Leprakranke „Pope John’s Garden“ in der Salesianerprovinz Chennai in Indien;
- Nothilfe für Sierra Leone nach der Schlammlawine in Freetown;
- von Priestern für Seelsorgearbeit in den südlichen Ländern mit Messstipendien.

Ein besonderer Schwerpunkt war die Unterstützung des österreichischen Missionars P. Johann Kiesling SDB für Schulbauten Waisenhäuser, Brunnen und Transportmittel in der Demokratischen Republik Kongo.



Schule in Tansania

Tätigkeiten der Initiative nun auch auf die Pflege alter und kranker Menschen, für die sonst keine Betreuungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, ausgeweitet werden.

Tansania: Bildung als Ausweg

Gute Ausbildung ist ein wesentlicher Schlüssel, der Armut zu entkommen und sich nachhaltig ein gutes Leben aufzubauen. Das Hilfswerk hat sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur Reduzierung der Analphabetenrate in Tansania zu leisten und hunderten Kindern dadurch die Aussicht auf ein besseres Leben zu geben.

Im Osten Tansanias unterstützt das Hilfswerk den Bau einer Schule für 700 SchülerInnen.



Ein Blick zurück: 2017 stieß unser EZA-Service bei anderen österreichischen EZA-Organisationen auf gute Resonanz. Mit ihm sind auf Basis des Entwicklungshelfergesetzes OEZA-finanzierte Personaleinsätze (bis 70 %) möglich. Genutzt wurde es von ICEP, Referat Mission und Entwicklung der Erzdiözese Wien, plan:g, Diakonie und Licht für die Welt.

Der Blick nach vorn: Am 13./14. Oktober 2018 findet im Schloss Zell an der Pram (OÖ) das RückkehrerInnen-treffen statt, zu dem alle ehemaligen KollegInnen von Landjugendwerk, ÖED, IIZ und HORIZONT3000 eingeladen sind.

HORIZONT3000 ist eine der größten und ältesten Organisationen in der nichtstaatlichen österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. Beauftragt von neun Basisorganisationen der katholischen EZA und unterstützt durch die OEZA sind wir auf die Durchführung von Programmen und Projekten sowie die Entsendung von Fachkräften spezialisiert. Unsere Organisation gibt es durch die



Wir haben uns zum Ziel gesetzt, im Sinne von „Informieren - Helfen - Besuchen“, mit zahlreichen Projekten und unterschiedlichen Ansätzen (Vorträge, Konferenzen, Quartalszeitschrift) die Christen im Mittleren Osten zu unterstützen.

Die ICO wurde 1989 von Hans Hollerweger als „Initiative Christlicher Orient – Freunde des Tur Abdin“ gegründet. Seit 2009 ist der Verein ein Hilfswerk mit Spendenabsetzbarkeit, sowie ein außerordentliches Mitglied der KOO. Anlass der Gründung war die Auswanderung syrisch-orthodoxer Christen aus der Osttürkei, vorwiegend aus dem Gebiet des Tur Abdin. Seit zweitausend Jahren prägt christliches Leben den Orient. Die Kirchen im Mittleren Osten - etwa im Irak, Syrien, Libanon und der Türkei zählen zu den ältesten Gemeinden des Christentums. Mit ihrem Leben an der Quelle des Christentums, ihrem reichen liturgischen Schatz, mit ihrem Bewahren des Glaubens in Jahrhunderten der Verfolgung haben sie uns vieles zu geben. Durch die katastrophale Lage in vielen Ländern



Hans Holzinger Ende der 1970er in Kenia

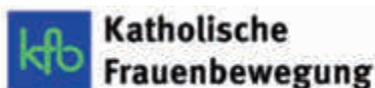
Zusammenlegung von ÖED, IIZ und KFS seit 2001, doch die Geschichte der Vorgängerorganisationen reicht bis in die 1960er-Jahre zurück. Seit 1961 waren ca. 2500 Menschen auf Personaleinsatz. 2017 waren es 84 Fachkräfte in 13 Ländern. Darüber hinaus wurden 78 Finanzierungsprojekte in 14 Ländern umgesetzt. Insgesamt zählten 2017 ca. 2,5 Millionen Menschen zu den Begünstigten von HORIZONT3000-Projekten. Fünf Länderbüros (UGA, NIC, SEN, MOZ, PNG) sorgen für die nötige lokale Verankerung und eine starke Vernetzung mit Stakeholdern vor Ort, unser vielseitiger Methodenmix ermöglicht unseren Partnern gezielte Interventionen.



Gemeinsames Essen

dort, bedroht von Tod und Vertreibung, sind die Christen im Orient in der letzten Zeit mehr in den Fokus unserer Aufmerksamkeit gerückt. Dennoch haben die wenigsten von uns in Europa eine Vorstellung von ihrem Leben dort in einer überwiegend muslimisch geprägten Umwelt, ihrer Tradition und ihrem Alltag.

2017 erbrachte unsere Sammeltätigkeit 492.000 Euro. Damit konnten wir gemeinsam mit unseren Projektpartnern vor Ort über 70 Projekte realisieren. Ebenso konnten wir Ende 2017 bereits mit den ersten Projekten zum Wiederaufbau im Irak beginnen.



Die Aktion Familienfasttag wird seit 1958 von der Katholischen Frauenbewegung (kfb) alljährlich organisiert und von tausenden Frauen österreichweit getragen, die unter dem Motto "Teilen spendet Zukunft" Suppenessen veranstalten. Mit den gesammelten Spenden setzt sich die Aktion Familienfasttag in Nepal, Indien, den Philippinen, Tanzania, El Salvador, Nicaragua, Guatemala, Chile und Kolumbien dafür ein, Frauen und Mädchen ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

Die Erstellung des jährlichen Spendenberichts ist eine Zeit der Dankbarkeit: Danken wollen wir sowohl den tausenden ehrenamtlich tätigen kfb-Frauen, die sich in allen österreichischen Diözesen in über 2.700 Pfarr- und kfb-Gruppen engagieren, als auch unseren Bischöfen und ProjektpartnerInnen.

Ein Highlight 2017 war das Benefiz-Suppenessen im Dach des Wiener Stephansdom zum Auftakt der Aktion Familienfasttag im März 2017 mit Bundespräsident Alexander Van der Bellen, Kardinal Christoph Schönborn und weiteren 250 Gästen.



„Wenn die Familien nicht in ihre Häuser zurückkehren, wird das Christentum im Irak aussterben“

Der Schwerpunkt der Hilfe im Jahr 2017 unseres internationalen katholischen Hilfswerks und päpstliche Stiftung KIRCHE IN NOT (ACN) war vor allem im Irak, wo wir mitgeholfen haben, dass Christen wieder in ihre ehemalige Heimat zurückkehren können. Mit dem Aufruf „Zurück zu den Wurzeln“ beteiligt sich KIRCHE IN NOT intensiv an einem umfassenden Programm zum Wiederaufbau der Häuser und Kirchen entwurzelter Christen aus der unweit von Mossul gelegenen Ninive-Ebene. Und dies tatsächlich mit einigem Erfolg – bereits ein Drittel der im Exil lebenden Christen sind in ihre Häuser in der Ninive-Ebene zurückgekehrt. Mehr Infos auch unter: www.irak-wiederaufbau.at



NMBS Nepal Mahila Bishwasi Sangh

Während der Fastenzeit 2017 durften wir mehrere Wochen lang Jyoti Shresta und Draupati Rokaya vom Krisen-/Mädchen- und Ausbildungszentrum NMBS in Österreich willkommen heißen, die in allen Diözesen von ihrer Arbeit für Frauenrechte in Nepal berichteten.

Innerhalb der Organisation stand 2017 im Zeichen der strategischen Weiterentwicklung: Unter anderem wurde eine verstärkte Ausrichtung auf systemischen Wandel, wie in der Enzyklika Laudato Si umrissen, beschlossen, ebenso intensivierte Anwaltschaftsarbeit zu Ernährungssouveränität.



Ninive Ebene, Irak

Unsere Projektpartner im Mittleren und Nahen Osten, Bischöfe, Priester und Schwestern, wissen, dass KIRCHE IN NOT vor Ort hilft. Sie haben große Sorge, dass die Ursprungsländer des Christentums einmal christenfrei sein werden. „Wenn wir heute nicht helfen, dann brauchen wir morgen nicht mehr darüber zu reden“. Herbert Rechberger, der Nationaldirektor von KIRCHE IN NOT-Österreich, dankt den zahlreichen Wohltätern für all die Gebete und Gaben.



Die Katholische Jugend Österreich ist die offizielle Jugendorganisation der römisch-katholischen Kirche in Österreich und gestaltet die kirchliche Jugendarbeit für junge Menschen ab ca. 14 Jahren.

Bereich Schöpfungsverantwortung

2017 wurde ein Positionspapier zum Themenbereich soziale und ökologische Nachhaltigkeit erarbeitet, welches 2018 mit einem Kapitel zur ökonomischen Nachhaltigkeit vervollständigt wird. Mit dem Positionspapier wird das Profil unserer Organisation zu dem Thema geschärft, aber auch eine Grundlage für Beiträge zu aktuellen politischen Debatten geschaffen.

Zwischen 17. und 20. August 2017 waren wir im Rahmen des Key2life-Festivals mit einem KJ-Infozelt zur Papstzyklika „Laudato si“ vertreten. Neben vielen anregenden Gesprächen fanden Workshops zum Thema statt.

Im Sommer 2017 riefen wir zur Beteiligung am Laudato si'-Preisausschreiben auf. Zahlreiche von Ju-



Verleihung des LS-Awards

gendlichen initiierte Projekte wurden eingereicht und die Siegergruppen beim KJ-Ehrenamtskongress im November 2017 prämiert.

Im Rahmen der Jugendaktion von Missio und Katholischer Jugend verkauften auch 2017 wieder tausende Jugendliche in Pfarren, Firmgruppen, Bewegungen und Schulen köstliche Schokoprälinen und Bio-Fruchtgummitierchen gegen eine Mindestspende. Der Reinerlös der Jugendaktion fließt in Projekte, die benachteiligte junge Menschen rund um den Globus unterstützen.

missio

Die fünf Aufgaben von Missio Österreich
Die Päpstlichen Missionswerke wirken weltweit auf vielen Gebieten: Wir kümmern uns um Kinder, Priester, Kirchenbauten, Schulen, Missionare, usw.. Um die Bekanntheit der Marke Missio Österreich zu steigern und einen besseren Überblick über unsere Tätigkeitsbereiche zu geben, haben wir fünf Kommunikationslinien definiert:

- Wir stärken die wachsende Weltkirche
- Wir retten die Ärmsten vor Ort
- Wir helfen Kindern in die Zukunft
- Wir sorgen für die Priester von morgen
- Wir wirken selbst missionarisch

Im Mai 2017 startete Missio eine missionarische Gebetsaktion für die Bekehrung der Jugendlichen in Österreich unter dem Titel „Gott-kann“ (gottkann.at). Gebetet wird ein Gesätzchen vom Rosenkranz pro Tag für einen ganz konkreten jungen Menschen, der die Liebe Gottes noch nicht kennt oder religiös suchend ist. Bis Ende 2017 umfasste die Gebetsaktion rund 2.300 Betende, die für rund 3.700 junge Menschen in Österreich beteten.



Missio Pfarr-BUS Aktion

Zuwendung statt Zusendung: Um den Kontakt zu den Pfarren in Österreich zu pflegen und zu intensivieren, wurde die Missio Pfarr-BUS Aktion gestartet. „BUS“ steht für „Bedankung, Umfrage und Service“. Vor dem Weltmissions-Sonntag am 22.10.2017 wurden ca. 100 Pfarren in Österreich besucht, mit 120 Priestern haben wir persönlichen Kontakt aufgenommen und uns für ihr Engagement für Missio bedankt. Die Besuche wurden von zwei Mitarbeitern durchgeführt, oft in Begleitung der Diözesandirektoren. Die Aktion kam sehr gut an. Positive Auswirkungen in den besuchten Pfarren zeigen sich bspw. in der Steigerung der Kollekten am Weltmissions-Sonntag und am 6. Jänner.



Mission wird in der Diözese Linz seit jeher groß geschrieben. Die Missionsstelle will als diözesane Kontaktstelle eine Brücke schlagen zwischen Orts- und Weltkirche.

Zu den vorrangigen Aufgaben der Missionsstelle zählt das Kontakthalten und die Unterstützung der Missionarinnen und Missionare aus Oberösterreich, die in den Ländern des Südens und Ostens als SeelsorgerInnen mit den dortigen Menschen Seite an Seite leben und daneben wichtige Ansprechpersonen und Stützen im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitsbereich sind.

Die Verbindung mit ihnen bewirkt, dass Christinnen und Christen der Diözese Linz Weltkirche nahe kommt, was immer wieder auch zu solidarischem Handeln führt.

Im Jahr 2017 konnte die Missionsstelle der Diözese Linz wieder eine ganze Reihe von Projekten pastoraler wie sozialer Natur unterstützen. Insbesondere Ansuchen von oberösterreichischen



357 Projekte. 55 Länder. 1.729 Transportmittel. 5,3 Millionen Euro. Das sind die Eckdaten des MIVA-Jahres 2017. Doch nicht nur die Zahlen prägen das vergangene Jahr, viel mehr sind es die Menschen die hinter den Ziffern stehen. Zum einen sind es die vielen ÖsterreicherInnen, die sich für die MIVA-Idee begeistern und den MIVA-Leitsatz „Mobilität ist teilbar“ mittragen. Und zum anderen sind es die MIVA-ProjektpartnerInnen vor Ort.

Menschenleben können durch MIVA-Ambulanzen gerettet werden, Fahrräder erleichtern den Schulweg und erhöhen die Leistungsfähigkeit vieler Kinder, Motorräder bringen Priester in entlegene Dörfer und Maultiere bringen die Ernten zum Markt. Dies sind nur ein paar Beispiele unter vielen, was MIVA-Projekte im Jahr 2017 bewirkt haben.

Projektreise in die Demokratische Republik Kongo
Die MIVA besuchte ihren langjährigen Projektpartner im südlichsten Zipfel des Landes. Die Salesianer leben und arbeiten dort in einer Gegend ohne



Ursulinen im Senegal führen im Dorf Sandiara einen Kindergarten und eine Grundschule.

Missionarinnen und Missionaren war die Missionsstelle der Heimatdiözese wieder ein treuer und verlässlicher Partner.

Bewusst wandte sich die Missionsstelle 2017 auch der Not im Nahen Osten zu und finanzierte Hilfsprojekte im Nordirak.

Die Missionsstelle will mithelfen, dass Kirche auch in den armen Ländern gelebt werden kann und dass diese Kirche mit ihren Projekten für die Menschen ein Zeichen von Glaube, Hoffnung und Liebe setzen kann.



Segnung Kinderfahrzeuge

Strom, ohne fließendes Wasser, ohne jegliche Infrastruktur. Das nächstgelegene Krankenhaus liegt eine Tagesreise entfernt. Zum Zeitpunkt der Reise gab es dort ein MIVA-Auto. Ein Auto auf einer Fläche von 10.000 km². Im Jahr 2017 finanzierte die MIVA ein zweites Fahrzeug für die Gegend. Ein Fahrzeug, das in erster Linie den Bau von Brunnen in einzelnen Dörfern ermöglichen soll.

ChristophorusSonntag in Stadl-Paura
Die Feier des Höhepunktes der MIVA-ChristophorusAktion findet alljährlich am sogenannten ChristophorusSonntag mit einer eigens gestalteten Fahrzeugsegnung statt.



"plan:g Partnerschaft für globale Gesundheit" entwickelt seit 1958 internationale Zusammenarbeit im Gesundheitssektor. Gegründet als Lepra-Hilfswerk leistet plan:g Beiträge zur Überwindung von Armutskrankheiten im globalen Süden. 2017 fiel die Entscheidung, die Stiftung „Aussätzigen-Hilfswerk Österreich" neu zu benennen und die anwaltschaftliche Arbeit zu stärken.

Im „Pharmadialog“ mit der Arzneimittelindustrie ging es u.a. um Medikamentenspenden. Diese werden von plan:g kritisch betrachtet, da die kostenfreie Abgabe von Medikamenten in systemrelevanten Mengen zur Schwächung der Generika-Märkte führen kann. Unzweifelhaft werden durch solche Programme aber auch Erfolge erzielt, wie die Kontrolle der Lepra zeigt. Im Pharmadialog geht es um die Auseinandersetzung mit der pharmazeutischen Industrie, etwa beim sicherzustellenden Zugang zu biotechnologisch hergestellten Arzneimitteln und beim Abbau patentrechtlicher Hemmnisse und Preishürden. Die Mitgliedschaft bei



Das Referat Weltkirche ist die Fachstelle der Erzdiözese Salzburg für missionarisches Bewusstsein und weltkirchliche Aufgaben. Grundauftrag des Referats ist, die weltkirchliche Dimension in alle Bereiche kirchlichen Lebens einzubringen. Das Referat Weltkirche koordiniert die Diözesankommission für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit (DKWE).

Im Jahr 2017 hat das Referat Weltkirche zum 6. Mal das Weltkirche-Seminar organisiert und durchgeführt, das am 10.-11. März 2017 in St. Virgil stattfand.

Dabei wurden vor allem Verantwortliche, Engagierte und Interessierte im Bereich Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit fort- und weitergebildet sowie befähigt, diese wichtigen Anliegen in ihren Gruppen weiter zu tragen. Das Thema des Seminars war: „Visionen eines ‚guten Lebens‘“. Hauptreferent war Dr. Josef Estermann aus Luzern / Schweiz.



Kapazitätenentwicklung: Übung während eines plan:g-Kinderschutz-Workshops (im Bild: „Body Mapping“).

health action international (hai) beinhaltet die Selbstverpflichtung, auf Pharmaspenden zu verzichten.

Im Bereich der Forschungsförderung finanzierte die Stiftung u.a. eine Studie zur Assoziierung von boviner und humaner Tuberkulose in Indien und beteiligte sich an der weltweit größten Studie zur Schweregradskalierung von Autoimmunreaktionen bei Lepra. Noch vor der anwaltschaftlichen Arbeit und der Forschung blieben Maßnahmen zur Kapazitätenentwicklung im Gesundheitssektor Schwerpunkt der Stiftungstätigkeit.



P. Andreas Holl und Markus Roßkopf in San Ignacio de Velasco/Bolivien

Bei einem Podiumsgespräch wurden verschiedene Beispiele aufgezeigt, wie Visionen eines guten Lebens sichtbar gemacht werden können.

Ein weiterer Höhepunkt war die Reise in die Salzburger Partnerdiözese San Ignacio de Velasco / Bolivien anlässlich der Amtseinführung von Bischof Robert Flock. Neben diesem festlichen Ereignis konnten auch Kontakte vertieft und andere neu knüpft werden. Vor allem wurden bei dieser Reise die franziskanischen Orte besucht.



Das Referat für Weltkirche, Mission & Entwicklungsförderung ist die weltkirchliche Fachstelle der Erzdiözese Wien. Grundauftrag des Referats ist, eine dialogische, partnerschaftliche Beziehung zwischen der Wiener Ortskirche und der Weltkirche zu fördern und damit die weltkirchliche Dimension kirchlichen Lebens in der ED Wien einzubringen sowie nach außen sichtbar zu machen. Die ED Wien versteht sich als Teil einer weltweiten Glaubens-, Solidar-, Lern- und Weggemeinschaft.

Das Referat verfügt über ein jährliches Budget aus Geldern des Kirchenbeitrages, mit dem pastorale, soziale und missionarische Projekte sowie der Einsatz von Personal (Priester, Diakone, EntwicklungshelferInnen, VolontärInnen) in anderen Ortskirchen gefördert werden. 2017 wurden 171 eingelangte Projektanträge bearbeitet und vom Projektvergabeausschuss ausgewählt und genehmigt. Die Gesamtfördersumme betrug rund 220.000,-- Euro. Zwanzig Volontariatseinsätze wurden mit insgesamt 13.440,-- Euro unterstützt.



Wir möchten das Bewusstsein für eine solidarische Kirche stärken, den Blick für die Vielfalt und Lebendigkeit der Welt(-kirche) öffnen und aufmerksam machen auf ungleiche Bedingungen, unter denen Menschen in unserer Einen Welt leben.

Wir machen Bildungs- und Bewusstseinsarbeit in Kärnten, um globale Zusammenhänge aufzuzeigen, die eigenen Handlungsfähigkeiten der Menschen zu stärken, Raum zum kritischen Denken zu geben sowie Schöpfungsverantwortung wahrzunehmen.

Zwei Maya-Frauen aus Guatemala bereisten im Rahmen des Projektes „Begegnung mit Gästen“ Kärnten, um auf die Situation in ihrer Heimat aufmerksam zu machen. Sie berichteten, was es für sie bedeutet, ein erfülltes und würdiges Leben zu leben. In den zahlreichen Veranstaltungen konnte durch ihre persönlichen Erzählungen dem Land Guatemala ein Gesicht gegeben werden. Es entstanden viele intensive Begegnungen, die noch lange nachhallen werden.



Austausch zum Thema „Spiritualität und Solidarität in der Weltkirche“

Plattform-Weltkirche ENCUENTRO

Engagierte für die Weltkirche aus den Pfarren, Mitglieder der anderssprachigen Gemeinden in Wien, Vertreter von kirchlichen Einrichtungen und Ordensmitglieder aus verschiedenen Ländern trafen sich zu einem Austausch zum Thema „Spiritualität und Solidarität in der Weltkirche“. Hauptreferenten waren Prof. Paul Zulehner und der indische Jesuit Saju George Moolamthurutil. ENCUENTRO (spanisch: Begegnung) ist die diözesane Weltkirche-Tagung, die alle zwei Jahre vom Referat für Weltkirche der Erzdiözese Wien organisiert wird.

Im Rahmen der Pastortage der Diözese, die diesmal im Zeichen der menschlichen Schöpfungsverantwortung standen, waren wir mit einem „unfairen Abendessen“ sowie einem Workshop zum Thema „Weltweite Solidarität“ vertreten. Dadurch konnten wir den



Gäste aus Guatemala an Kärntner Schule

Aspekt der Weltkirche einfließen lassen.

Sehr erfreulich ist, dass wir auch im Jahr 2017 an diversen Schulen wiederholt mit unseren biofairen Workshops zu Gast sein durften. In interaktiven Workshops wurden die SchülerInnen angeregt, sich Gedanken zu machen, woher unsere Lebensmittel stammen, unter welchen Bedingungen diese produziert werden und was der Beitrag von uns Konsumentinnen und Konsumenten sein kann, die Welt ein Stück fairer zu machen.

Welthaus DIÖZESE GRAZ-SECKAU

Wir stärken Menschen

Welthaus ist eine Einrichtung der Kath. Kirche Steiermark zur weltweiten Verwirklichung von Menschenwürde und Gerechtigkeit. Seit 1970 unterstützen wir gemeinsam mit lokalen Organisationen Menschen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa dabei, ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre Menschenrechte einzufordern. Die Projekte haben nachhaltige, positive Veränderungen zum Ziel. Eine Anerkennung dieser Arbeit bedeutete 2017 etwa die Auszeichnung des Projektes „Agentinnen der Gleichberechtigung“ zur Stärkung von Romnija in der Slowakei mit der SozialMarie, einem Preis für sozial innovative Projekte.

In Österreich offeriert Welthaus ein breites Angebot zum Globalen Lernen: Medienverleih, Workshops, Vorträge, Diskussionsveranstaltungen, Ausstellungen und Filmabende. Das Grundprinzip dabei ist, mit Menschen aus anderen Kulturen in offenen Kontakt zu treten, die Welt aus Sicht anderer zu betrachten und die Konsequenzen des eigenen Handelns im globalen Zusammenhang zu sehen.

Welthaus DIÖZESE INNSBRUCK

Das Welthaus der Diözese Innsbruck ist das Netzwerk der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit und Weltkirche in der Diözese. Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Bildungsarbeit, 2017 konnten wir uns aber auch im Bereich der anwaltschaftlichen Arbeit und der Vernetzung weiter entwickeln. Vor vier Jahren haben wir den Lehrgang „Lehrgang „lokal.global.gemeinsam für ein Gutes Leben für alle“ entwickelt. Uns war es wichtig, gemeinsames Nachdenken und Austausch zu ermöglichen – also über die klassischen Vorträge und 2-Stunden-Workshops hinaus zu gehen. Uns war es wichtig, dass wir ein Angebot haben, das ermutigt und befähigt vom Wissen auch ins Tun zu kommen. Ein Angebot in verschiedenen Regionen Tirols in einem Format, das möglichst vielen die Teilnahme ermöglicht. Sechs Mal haben wir den Lehrgang (je 5 Abende und eine Abschlussveranstaltung) in den vergangenen vier Jahren durchgeführt (in Reutte, Landeck, Schwaz, Lienz, Telfs und Imst) – mit insgesamt mehr als 120 TeilnehmerInnen. Was daraus an Folgeprojekten gewachsen ist, ist an jedem Ort etwas anders, aber immer ein Schritt in



Weltcafé Guatemala

Im April 2017 waren ProjektpartnerInnen von Welthaus in Österreich im Rahmen des Projektes „Begegnung mit Gästen“. Bei Workshops und Vorträgen erzählten sie von ihrem Einsatz für die Rechte der indigenen Bevölkerung in Guatemala. Neben der Durchführung zahlreicher Workshops mit Schulklassen und Gruppen entwickelte Welthaus eine App-Anwendung, mit der man eine „digitale Schnitzeljagd“ zum Thema Fleischkonsum durch die Grazer Altstadt unternehmen kann. Die inhaltlichen Schwerpunktthemen von Welthaus, „Ernährungssouveränität“ und „Religionsfreiheit“, wurden in zahlreichen Veranstaltungen mit hochkarätigen ReferentInnen thematisiert.



Programm "Begegnung mit Gästen" aus Guatemala

Richtung eines Guten Lebens für alle.

Spannende Akzente zu dem Thema setzten auch unsere diesjährigen Gäste des Programms „Begegnung mit Gästen“ aus Guatemala. Sie unterstrichen die politische Dimension und die Bedeutung der Menschenrechte für das Gute Leben für alle bei insgesamt 12 Veranstaltungen mit Jugendlichen oder Erwachsenen. Ihre Verbindung von indigener Spiritualität und sozialer Arbeit, der Blick auf die ganze Person, stieß auch im nicht-kirchlichen Bereich auf Anklang und war Inspiration und Ermutigung für unsere eigene Arbeit im Welthaus Innsbruck.



Welthaus DIOZESE LINZ

Welthaus ist die entwicklungspolitische Fachstelle der Diözese Linz. Mit Projekten und Bildungsangeboten versuchen wir Menschen zu motivieren, eine zukunftsfähige Gesellschaft mitzugestalten, in der Menschenwürde und Gerechtigkeit eine zentrale Rolle spielen.

Bio-faire Frühstücke und Jaus'n

2017 wurden unsere Referentinnen 39mal eingeladen, Menschen unterschiedlichen Alters bei einem gemeinsamen Essen zu begleiten und dabei unseren persönlichen Konsum von Lebensmitteln zu reflektieren. Handlungsmöglichkeiten für einen zukunftsfähigen, solidarischen Lebensstil wurden methodisch diskutiert, Erfahrungen der TeilnehmerInnen reflektiert und konsumkritische Alternativen entworfen.

Projektreise Tansania

Wir hatten 2017 wieder die Möglichkeit, eine Reise nach Tansania zu unseren Projektpartnern von MAVUNO, zu Charles Bahati zu machen. Den Geschäftsführer Heribert Ableidinger begleiteten

jesuitenweltweit MENSCHEN FÜR ANDERE · JESUITENMISSION

Im Jahr 2017 beliefen sich die Einnahmen der Jesuitenmission MENSCHEN FÜR ANDERE auf 1.934.199,63 Euro. 95% der Ausgaben gehen direkt an unsere sozialen Projekte und in die Projektbegleitung. 5 % wurden für administrative Aufgaben verwendet.

Über den Jesuiten Flüchtlingsdienst Österreich haben wir neben dem Sprachunterricht mit zwei Lehrerinnen geholfen, im Asylwerberhaus Herzogenburg eine junge Theatergruppe aufzubauen. Im Jänner 2017 konnte das Stück "Vom Wind, dem Sand und den Sternen" in der Pfarrkirche Lainz aufgeführt werden. Amir Khan, Rashid, Basir, Alidad, Bashir, Nawid sind zwischen 14 und 18 Jahre alt. Sie sind in Afghanistan geboren und im Herbst 2015 nach Österreich gekommen. Sie spielen, tanzen und erzählen im Stück über ihre Kultur, ihre Reise nach Österreich und das Ankommen. Eine um österreichische Jugendliche erweiterte Truppe hat dann im September 2017 das Stück "Eine Reise ins Nichts" inszeniert.



Die jungen FilmemacherInnen bei der Arbeit

der Vorsitzender Samy Schrittwieser, die Künstlerin Sibylle Ettengruber und Martin Nagl, vormals Journalist und Volksschullehrer. Wir richteten einen Blog ein, in dem wir ständig über unsere Reise berichteten. Überzeugen konnten wir uns von der guten Arbeit unserer Projektpartner bei Besuchen in Schulen, bei Bauern und Bäuerinnen und bei besonders benachteiligten Kindern. Sibylle Ettengruber nahmen wir auf die Reise mit, weil sie gerade ein Projekt in Oberösterreich vorbereitete, in dem es um neue Ansätze in der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit geht. Die Projekte in fünf oberösterreichischen Pfarren werden dann 2018 durchgeführt.



Kinder im Libanon

Für die Region Amazonas erstellen wir mit dem Xavier Network (internationale Missions- und Entwicklungspartnerschaft zwischen Jesuitenorganisationen) ein Länder übergreifendes Entwicklungsprojektes mit Schwerpunkt Ökologie. „Sorge für unser gemeinsames Haus“: Wir begleiten im Bereich Unterricht indigene Kinder und Jugendliche in Ecuador.

2017 sind vier Jesuit Volunteers aus ihren Einsatzländern Kenia, Kambodscha, Indien und Mexiko zurückgekehrt. Weitere vier Freiwillige sind seit acht Monaten in ihren Einsatzländern als Jesuit Volunteers vertreten.

ANWALTSCHAFT - BILDUNG – ENTWICKLUNGSPOLITIK - MISSION

Die Koordinierungsstelle vertritt entwicklungspolitische und missionarische Anliegen und Grundsätze der Katholischen Kirche gegenüber den TrägerInnen der wirtschaftlichen und politischen Verantwortung, aber auch innerhalb von zivilgesellschaftlichen Kooperationen. Die KOO und ihre Mitgliedsorganisationen sind aus ihrem christlichen Selbstverständnis heraus Vorreiterinnen im entschiedenen Eintreten für ein gutes Leben für alle It. Laudato Si` auf unserem Planeten. Dazu gehören die Suche nach Lösung für globale Probleme sowie die konsequente Umsetzung alternativer, gelebter Praxismodelle. Dabei sind die Ursachen von Ungerechtigkeit und Armut, vor allem in den Bereichen Ressourcenabbau, Klimawandel, Landraub und Geschlechterungleichheit zu verändern.

Gerade im Bereich der entwicklungspolitischen Arbeit kann nur über breite Vernetzung oder fachspezifische Allianzen, umfassende Expertise generiert, öffentliche Aufmerksamkeit erlangt und politischer Druck erzeugt werden. Wir liefern hier ein paar Beispiele:

Die KOO ist Gründungsmitglied und Trägerin der SDG Watch Austria, die 2017 aus der Taufe gehoben wurde, um zivilgesellschaftliche Ansätze und Aktivitäten rund um die Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen zu bündeln, sichtbar zu machen und zu verstärken. Die Umsetzung der sogenannten Agenda 2030 oder SDGs schreitet in Österreich recht träge voran, wie der im Juli 2018 erschienen Rechnungshof-Bericht analysiert. Ein Grund mehr, sich in die zivilgesellschaftliche Vernetzung einzubringen.



Gründung SDG Watch Austria: T. Alge (Ökobüro), H. Hödl (KOO), A. Vilim (AGGV)

In Österreich ist die KOO Mitglied der Allianz für Klimagerechtigkeit, einer dauerhaften Themenplattform österreichischer NRO, die in den Bereichen Umwelt, Entwicklungszusammenarbeit (EZA),

Soziales und Humanitäre Hilfe tätig sind, sich für mehr Klimaschutz in Österreich und für internationale Klimagerechtigkeit einsetzen und Bewusstsein für den Zusammenhang zwischen Klima und Entwicklung schaffen wollen.

Die KOO arbeitet themenspezifisch mit einzelnen Fachorganisationen zusammen, wie etwa:

- ÖFSE - Österreichische Forschungsstiftung für Internationale Entwicklung
- GLOBALE VERANTWORTUNG - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
- VIDC - Vienna Institute for International Dialogue and Cooperation
- FIAN - Food First International Action Network

Die KOO ist Mitglied der CIDSE, dem Weltdachverband der katholischen Entwicklungsorganisationen. Ziel sind die Bekämpfung von Armut und Ungleichheit und die Zusammenarbeit für globale Gerechtigkeit. Als internationale Allianz katholischer Entwicklungsorganisationen umfasst die CIDSE 17 Mitglieder in Europa und Nordamerika. Die KOO ist zudem Mitglied im internationalen Netzwerk EURODAD (European Network on Debt and Development). EURODAD sorgt für Expertise, Austausch und gebündeltes gemeinsames Vorgehen in Fragen der Entwicklungsfinanzierung, Steuerfragen und Entschuldung. Ziel ist es, durch gemeinsame Positionen und Strategien auf EU und internationaler Ebene Veränderungen zu bewirken.

Die KOO hat im Jahr 2017 folgende Schwerpunkte verfolgt:

Klimagerechtigkeit

Die KOO setzte sich im Themenbereich Klimagerechtigkeit zu einen für die Bewerbung von nachhaltigen Lebensstilen durch eine europaweite Kampagne ein und leistete Beiträge rund um die UN-Klimakonferenz und im Bereich der Klimafinanzierung.

Gemeinsam mit dem Weltdachverband CIDSE führte die Koordinierungsstelle den Fotowettbewerb „Alternativen für nachhaltige Energie und Nahrungsmittelproduktion“ durch. Zudem wurden Kurzfilme zu nachhaltiger Nahrungsmittelproduktion unter dem Motto „Stories of Change“ produziert und unter anderem während der Klimakonferenz in Bonn präsentiert.



Auf der klimapolitischen Ebene hielt das Jahr 2017 viel Zündstoff mit dem angekündigten Ausstieg der USA aus dem Pariser Klimaabkommen bereit. Die Koordinierungsstelle stellte klar: „Mit dem Ausstieg der USA verabschiedet sich der größte Klimasünder von der Verantwortung für die globale Welt und zukünftiger Generationen“. Aber auch die österreichische Klimapolitik kam unter Kritik der kirchlichen Fachstelle. Österreich war sowohl säumig, was die Reduktion der Treibhausgasemissionen angeht (schlechte Platzierung im Climate Change Performance Index), als auch eines derjenigen Länder, welches angesichts seiner Wirtschaftsleistung besonders wenig Unterstützung für Entwicklungsländer gewährte.



Fotoausstellung auf der Klimakonferenz zum Fotowettbewerb der CIDSE

Die Koordinierungsstelle wirkte zudem aktiv in der nationalen Zusammenarbeit von zivilgesellschaftlichen Organisationen mit. So übernahm Martin Krenn die Sprecher-Funktion der Allianz für Klimagerechtigkeit, einer Plattform von 25 Umwelt-, Sozial-, Entwicklungs- und kirchlichen Organisationen. Gemeinsam wurden Klimaschutz-Forderungen an die Österreichische Bundesregierung gerichtet. Der Koordinierungsstelle und ihrem Referatsbischof Dr. Freistetter war dabei die ausreichende finanzielle Unterstützung von Entwicklungsländern bei der Anpassung an die Folgen des Klimawandels ein großes Anliegen. Daher wirkte die Koordinierungsstelle auch bei der interministeriellen Arbeitsgruppe Internationale Klimafinanzierung mit.

International hat sich die Koordinierungsstelle gegen Agro-Treibstoff-Pläne der internationalen Luftfahrtorganisation, für die Aufrechterhaltung des Moratoriums gegen Geo-Engineering, für den Waldschutz bei Klimawandelprojekten der Weltbank und in Bezug auf Umwelt-, Klima- und Korruptionsrisiken der neuen Asian Infrastructure Investment Bank eingesetzt.

Die 23. UN-Klimakonferenz im November 2017 fand unter der Präsidentschaft des Inselstaates Fidschi in Bonn statt. Gemeinsam mit dem Weltdachverband CIDSE hat die KOO durch Veranstaltungen und das kontinuierliche Einbringen in Debatten während der Klimakonferenz versucht, den Blick der Verhandler/innen von den technischen und finanziellen Detailfragen hin zu den moralischen Grundlagen, die Papst Franziskus' Enzyklika Laudato Si' aufzeigt, zu lenken. Dazu hat die Koordinierungsstelle auch ein Side Event zur Präsentation der Publikation „Klimamaßnahmen für das Gemeinwohl“ veranstaltet. Die darin enthaltenen Prinzipien der Enzyklika Laudato Si' ermöglichen engagierten Katholiken und Katholikinnen ihre nationalen Regierungen bei der Umsetzung von nationalen Klimaschutzplänen zu unterstützen.

Weiters hat Koordinierungsstelle vom Verlauf der Verhandlungen berichtet und sich gemeinsam mit anderen katholischen Akteur/innen für Kompromisse zur Einhaltung des 1,5°C Erwärmungszieles, für eine Transformation zu einer kohlenstoffarmen und erneuerbaren Wirtschaft und für die Erhöhung der bisher unzureichenden Klimaschutzzusagen aller Staaten eingesetzt. Zudem war ein zentrales Anliegen für die Verhandlungen die Gewährleistung von Menschenrechten, gerechten Geschlechterverhältnissen und einer gerechten Aufgabenteilung zwischen den Staaten sowie die Beachtung von notwendigen persönlichen Lebensstilveränderungen.

Resümierend zu einem Jahr Klimaverhandlungen hat die Koordinierungsstelle festgehalten: Es gilt den offenen Geist der Fidschi-Präsidentschaft in das kommende Jahr mitzunehmen und in Polen zu einem ambitionierten und zielführenden Ergebnis zur Umsetzung des Pariser Abkommens zu führen. Denn nur wenn wissenschaftliche Fakten, die ethische Verantwortung und politischer Wille gemeinsam in die Verhandlungen einfließen, werden die Klimaziele von Paris erreicht werden können.

Gemeinsames Thema des KOO-Netzwerks „ERNÄHRUNGSSICHERUNG IM KLIMAWANDEL“

Veränderte Klimabedingungen stellen eine große Herausforderung für die globale, regionale und lokale Ernährungssicherung dar, verschärfen bereits bestehende Ernährungsprobleme in vielen Regionen weltweit und stellen eine Bedrohung für das Menschenrecht auf Nahrung dar. Zu den akuten Herausforderungen, die mit extremen

Wetterereignissen einhergehen, zählen u.a. die Zerstörung/ Veränderung der Böden, der Verlust der biologischen Vielfalt, das Austrocknen der Grundwasservorkommen, Dürren und Überschwemmungen. Entwaldung und Rodungen verschärfen die Situation.

Kleinbauern und -bäuerinnen in Entwicklungsländern und ökosensiblen Regionen sind besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen, da sie oft keinen Zugang zu Ressourcen, teilweise keinen Landtitel besitzen, Selbstversorger und somit auch abhängiger von außen sind. Allerdings tragen sie auch zu einer Verbesserung der Ernährungssituation bei, reduzieren Armut und mindern die Folgen des Klimawandels durch umweltverträglichen Anbau, schonendem Umgang mit Ressourcen und durch die Weitergabe traditionellen Wissens.

Das KOO-Netzwerk hat sich im Strategieprozess entschieden, sich verstärkt dem Thema Ernährungssicherung im Kontext der Klimaveränderung zu widmen, Potentiale in den Organisationen zu bündeln, vorhandene Expertisen zu nutzen und sich vermehrt zu vernetzen.

Dabei steht der Leitgedanke, dass wir eine nachhaltige Landwirtschaft fördern wollen, die auf kleinbäuerlichen Strukturen basiert, im Mittelpunkt. Kleinbäuerliche Landwirtschaft kann ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung des Klimas sein und zur Ernährungssicherung beitragen. Die jahrelange Erfahrung unserer Projektpartner/innen zeigt, dass ein Ernährungssystem gestärkt werden muss, das die Biodiversität erhält und den Verbrauch von Ressourcen reduziert.

Das KOO-Büro beschäftigt sich seit Jahren mit den Herausforderungen von Landwirtschaft und Entwicklungspolitik. Ausschlaggebend dafür waren die WTO-Verhandlungen zu einem Agrarabkommen, das massive Beeinträchtigungen für Entwicklungsländer gebracht hat. Im Zuge dessen wurden dann bilaterale Handelsabkommen ebenfalls im Hinblick auf Ernährungssicherung und die Wahrung des Rechts auf Nahrung unter die Lupe genommen. Politikkohärenz für eine nachhaltige Entwicklung steht dabei immer im Zentrum, aber auch die Auswirkungen der Klimaerhitzung spielen eine wesentliche Rolle.

Die katholische Dachorganisation CIDSE arbeitet seit Jahrzehnten zu Landwirtschaft, Ernährung und Biopatentierung und somit viel Expertise auf-

baut. Die KOO konnte einiges davon aufgreifen und im Rahmen ihrer Mitarbeit in diversen nationalen wie auch internationalen Gremien den Aspekt der Ernährungssicherung und die Verwirklichung des Rechts auf angemessene Ernährung als absolute Oberziele und als unabdingbar für nachhaltige Erfolge in der Armutsminderung einbringen.



Klausur beteiligter Organisationen

Aufbauend auf diesem Wissen und der Erfahrung aus der Anwaltschafts- und Projektarbeit hat sich eine KOO-Arbeitsgruppe gebildet, die Arbeitsstränge und Ziele bezüglich Ernährungssicherung im Klimawandel identifiziert, Hauptaktivitäten formuliert und ein Sprachrohr nach außen ist. Nach intensiven Klausuren und Vernetzungstreffen hat sich die AG darauf geeinigt, stärker zur gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP), bilateralen Handelsabkommen (wie Economic Partnership Agreements/EPAs und EU-MERCOSUR) und zu den Rechten von Kleinbauern und -bäuerinnen zu arbeiten.

Zusammen mit der Expertise unserer ProjektpartnerInnen werden wir uns in den kommenden Jahren stärker auf die Konsequenzen von Freihandelsabkommen und der Klimaerhitzung auf kleinbäuerliche Landwirtschaft fokussieren und uns dazu in der Öffentlichkeit positionieren.

"Entwicklungsmilliarde" für Afrika

Die KOO formulierte als zentrale Forderungen an die KoalitionsverhandlerInnen bei der Regierungsbildung im Herbst 2017 u.a. eine "Entwicklungsmilliarde für Afrika". Die KOO war damit an der Seite anderer zivilgesellschaftlicher Akteure, die einen "Marshallplan für Afrika" fordern, der in den kommenden Jahren eine Milliarde Euro in die Entwicklungshilfe für Afrika zu investieren vorsähe. Über Österreich hinaus sollte die Regierung während der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2018 einen Afrika-Schwerpunkt setzen.



Finanztransaktionssteuer

Die KOO kritisierte zusammen mit Attac Österreich das Scheitern einer Einführung der Finanztransaktionssteuer. 2017 wurde die Entscheidung von den betroffenen zehn EU-Finanzministern mehrmals vertagt. KOO und Attac richteten sich daher gemeinsam mit hunderten europäischen Organisationen in einem offenen Brief an die Staats- und RegierungschefInnen der zehn Länder. Sie forderten eine Einigung, müsse es doch nach über vier Jahren Verhandlungen über einen Richtlinienvorschlag der Europäischen Kommission, dutzenden Sitzungen und vielen Kompromissvorschlägen endlich zur Entscheidung kommen. Die Verzögerung kostet viele Milliarden Euro, denn eine Finanztransaktionssteuer hätte seit Dezember 2016 Geld einbringen können, das dringend gebraucht wird.

Öffentliche Konzernberichterstattung

Eine weltweite, öffentliche Konzernberichterstattung ist die Voraussetzung für die gerechte Besteuerung von Konzernen. Der EU-Rechtsausschuss sowie der Wirtschafts- und Währungsausschuss hatten 2017 den Kommissionsvorschlag zu öffentlichen Konzernberichten (public Country by Country Reporting pCBCR) maßgeblich ergänzt. Nach diesem müssen mehr Daten veröffentlicht und diese nicht nur für alle EU-Länder, sondern auch für Drittstaaten einzeln dargestellt werden. Dieses Mehr an Transparenz führt zu besseren und fairen Wettbewerbsbedingungen. Dass die Aufschlüsselung auch für Drittstaaten gelten soll, ist gerade für Entwicklungsländer essentiell.

Faire Steuern und Handelspolitik

Die KOO forderte die RegierungsverhandlerInnen im Herbst 2017 ebenfalls auf, die staatlichen Budgetmittel für Maßnahmen der Entwicklungszusammenarbeit und Humanitären Hilfe zu erhöhen und zweckgebunden einzusetzen. Und sie rief zur aktiveren Unterstützung von EZA-Partnerländern im Kampf gegen Steuerhinterziehung und Korruption und beim Aufbau progressiver nationaler Steuersysteme auf. Zudem brauche es endlich eine gerechte Besteuerung transnationaler Konzerne. Eine weitere KOO-Forderung betrifft die Umsetzung einer fairen Handelspolitik. Fairer Handel bedeute, die Überschwemmung afrikanischer Märkte durch EU-subsidierte Obst-, Gemüse, Milch- und/oder Fleischprodukte zu beenden, und damit ein Ende der Zerstörung lokaler und regionaler Produktion und Märkte, so Hödl.

Frauen für globale Entwicklung entscheidend

Anlässlich des Weltfrauentages hat sich die KOO zum Thema Frauen und Entwicklung geäußert: Die katholischen Organisationen sehen sie sich verpflichtet, für und in Partnerschaft mit den Zielgruppen zu arbeiten und sich dabei von der Option für die Armen und dem Einsatz für soziale Gerechtigkeit leiten zu lassen. Die Beseitigung von Armut und soziale Gerechtigkeit können nicht erreicht werden ohne dabei Fragen der Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern zu berücksichtigen. Das ist eng mit den konkreten Lebensbedingungen jedes Menschen verbunden. So stellen Frauen in Entwicklungsländern durchschnittlich die Hälfte der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, sind aber nur zu einem Fünftel die im Besitz des Landes, also beträchtlich weniger als Männer. In ländlichen Gebieten in Entwicklungsländern arbeiten zudem viel weniger Frauen in festen Arbeitsverhältnissen als Männer. Hätten Frauen den gleichen Zugang zu Produktionsmitteln wie Männer, könnten sie die Ernteerträge ihrer Betriebe um 20% bis 30% steigern. Dies könnte die gesamte Agrarproduktion von Entwicklungsländern um 2,5% bis 4% erhöhen.

Würde sichergestellt, dass Frauen den gleichen Zugang zu landwirtschaftlichen Ressourcen erhalten wie ihre männlichen Kollegen, müssten 100 bis 150 Millionen Menschen nicht mehr hungern.

Die KOO wies auch darauf hin, dass die Benachteiligung von Frauen neben politischen und wirtschaftlichen auch historische, kulturelle und institutionelle Ursachen hat. Auch die Ansteckung mit HIV betreffe nachweislich mehr Frauen als Männer und zeige, dass sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt beides ein Grund wie auch eine Konsequenz der hohen Ansteckungsrate bei Frauen sei. Die Förderung der Rechte von Frauen und der Gleichstellung ist eine Vorbedingung für die Linderung der Armut, für die Entwicklung und das Wohlergehen der Menschen, für Gerechtigkeit und Würde, und erfordert den Willen zu neuen Ansätzen, die das Potential haben Veränderung zu bringen. Papst Franziskus stellt in Evangelii Gaudium (EG 183) dazu fest: "Ein authentischer Glaube – der niemals bequem und individualistisch ist – schließt immer den tiefen Wunsch ein, die Welt zu verändern, Werte zu übermitteln, nach unserer Erdenwanderung etwas Besseres zu hinterlassen."

FACHTAGUNG WELTKIRCHE 2017: „DIE ERDE SIND WIR – SCHRITTE ZUR ÖKOLOGISCHEN UMKEHR“

Gen 2,15: Gott, der Herr, nahm also den Menschen und setzte ihn in den Garten von Eden, damit er ihn bebaue und hüte.

Von 21. bis 22. Juli 2017 fand in Lambach die „Fachtagung Weltkirche 2017“ als zweiter Teil in einer Trilogie zur Umweltenzyklika *Laudato Si'* von Papst Franziskus statt und zeigte unter dem Titel: „Die Erde sind wir – Schritte zur ökologischen Umkehr“ Möglichkeiten zum Engagement für die Schöpfung Gottes und Anstöße zur notwendigen ökologischen Veränderung auf.

Der KOO-Vorsitzende Bischof Dr. Werner Freistetter machte bei seiner Eröffnungsrede klar, dass die schwierige ökologische Lage auf der Erde immer offenkundiger und zugleich bedrängender werde. Freistetter sprach von einer durch Klimawandel und Erderwärmung verursachten "globalen Bedrohung", die Menschen unverschuldet in Armut stürze, die Nahrungskrise verschlimmere und Lebensraum gefährde. Diese "dramatische Lage" fordere zu einer Umkehr und einem Umdenken auf, das zu einer Veränderung von "festgefahrener Strukturen im politischen, wirtschaftlichen und sozialen Bereich führt".

Der Geschäftsführer der KOO Heinz Hödl (Wien), Bischof Broderick Pabillo (Manila) und Klimaexpertin Monica Wajiru (Nairobi) zeigten in ihren Referaten eindringlich die Folgen unseres verschwenderischen Lebensstils im globalen Norden auf und machten damit die Dringlichkeit zur Umkehr deutlich. So plädierte Heinz Hödl für eine tiefgreifende ökologische Umkehr, nachhaltiges Wirtschaften und einen verantwortungsbewussten Lebensstil. "Alles im Leben hängt zusammen", so Hödl. Eine ökologische Umkehr sei nur dann möglich, wenn diese auch mit einer sozialen und wirtschaftlichen Umkehr verbunden sei, "weil vor allem aus der Wirtschaft heraus durch den Ressourcenverbrauch stark eingegriffen wird in die Natur". Der KOO-Geschäftsführer sah Fehlentwicklungen u.a. in Form von Agrarindustrie und Atomenergie: "Weg von der Agrarindustrie und hin zu einer nachhaltigen Landwirtschaft, weg vom Atomstrom hin zu erneuerbaren und umweltfreundlichen Energieformen wie Sonnenenergie, weniger Konsumismus und weg von der Wegwerfkultur." In die Pflicht nahm Hödl hier sowohl den Einzelnen als auch die Politik. Ein verantwortungsvoller



(V.l.) P. F. Helm (Superiorenkonferenz), Bischof B. Pabillo, Sr. M. Pfeiffer-Vogl (Frauenorden), M. Wajiru, H. Hödl, C. Haidinger (Superiorenkonferenz)

Lebensstil habe, so der Experte, auch wieder mit nachhaltiger Wirtschaft zu tun. Aber auch die Politik müsse Verantwortung übernehmen. "Wenn in Österreich zu wenig öffentliche Verkehrsmittel und Fahrradwege angeboten werden, dann können viele Leute ohne Auto nicht zur Arbeit kommen." Denn es sei nicht genug, dass jeder Einzelne sich bessert. Auf soziale Probleme müsse mit Netzen der Gemeinschaft reagiert werden, nicht mit der bloßen Summe individueller positiver Beiträge", zitierte Hödl Papst Franziskus.

Monica Wajiru zeigte in ihrem Referat die große Verbundenheit von Mensch und Natur, die auch Papst Franziskus in *Laudato Si'* beschreibt, auf. Die Folgen des Klimawandels sind in ihrer Heimat Kenia unübersehbar: Flüsse versiegen, die heiße Saison dehnt sich aus und die kühlere Saison wird kürzer, Erträge in der Landwirtschaft werden kleiner bis zu Schneefall in Gegenden wo es nie zuvor geschneit hat uvm. Durch ihre Arbeit bei „Young Christian Workers“ konnte sie jedoch auch viele Beispiele der Hoffnung zeigen. Die Enzyklika *Laudato Si'* sei für ihre Community ein Weckruf um den Schrei der Erde und die Verantwortung als junge Generation wahrzunehmen. Ihre Organisation arbeitet vornehmlich mit der Methode „Sehen – Urteilen – Handeln“ nach der auch die Enzyklika aufgebaut ist. Wajiru zeigte eindringlich, dass die Worte der Bibel ohne Handeln tote Worte sind, und dass sie deshalb gemeinsam mit den „Young Christian Workers“ andere junge Menschen zum Reflektieren und Handeln motiviert. Sei es durch Bildung, Engagement in der Politik und Übernahme von (politischer) Verantwortung, Unterstützung durch Programme und Institutionen, Förderung von sozialen und ökologischen Unternehmen.



Bischof Broderick Pabillo aus Manila zeigte die Folgen der Globalisierung für die Philippinen auf. Haben die Philippinen in den 1970ern Reis noch exportiert, so sind sie nun zu einem Reisimportland geworden durch eine Politik die Agroindustrie und große, ausländische Investoren unterstützt. Ernährungssicherheit ist so für das Land jedoch nicht möglich. In den Philippinen ist der Klimawandel nicht nur ein Thema der Wissenschaft. Er ist brutale Realität, die durch Unwetter, Fluten, die Zunahme von Taifuns in Häufigkeit und Stärke uvm. nicht verleugnet werden kann. Dazu muss auch gesagt werden, dass die Menschen auf den Philippinen nicht zu den großen Verursacher des Klimawandels und seiner Auswirkungen gehören. Es gibt wenig Industrie und die Bauern am Land besitzen nur kleine Landwirtschaft die wenig intensiv bewirtschaftet werden.

Ein "großes Hoffnungszeichen" sei jedoch die von Papst Franziskus abgefasste Umweltenzyklika 'Laudato Si', in der ein Papst zum ersten Mal in dieser

"intensiven und deutlichen Weise" auf den Klimawandel hingewiesen habe. In dem Schreiben, das weltweit und international große Resonanz gefunden habe, rufe der Papst die Weltgemeinschaft zu einem fundamentalen Umdenken und jeden Einzelnen zu einem umweltbewussten und nachhaltigen Lebensstil auf.

Bischof Pabillo erzählte von der Bildungsarbeit die die Diözesen auf den Philippinen leisten um die Menschen für eine ökologische Lebensweise zu sensibilisieren. Besonders intensiv geschieht dies im Monat der Schöpfung, aber auch darüber hinaus.

Eingerahmt war das Programm vom traditionellen Fest im Christopherus-Haus der MIVA und dem Abschlussgottesdienst zur Fachtagung, der vom Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer im Christophorus-Haus in Stadl-Paura gehalten wurde.



Intensive Beteiligung am Workshop

Ein Fest für Heinz Hödl

Nach 43 Jahren mit Herz und Seele im Dienst der Kirche – davon 16 Jahre als Geschäftsführer der KOO – wurde Heinz Hödl im Rahmen eines Festaktes in die Pension verabschiedet.

Die zahlreichen Repräsentanten aus Kirche, EZA und Gesellschaft würdigten dabei im Wiener Franziskanerkloster am 21. März 2018 Heinz Hödl als "Gesicht" kirchlichen Engagements in den Bereichen EZA und Mission, der diesen Bereich maßgeblich gestaltet hat.

An der Feier nahmen neben dem für EZA/Mission in der Bischofskonferenz Zuständigen, Militärbischof Werner Freistetter, u.a. der Linzer Diözesanbischof Manfred Scheuer, der Wiener Weihbischof Franz Scharl, Caritas-Präsident Michael Landau, Altpräsident Franz Küberl, Bischofskonferenz-Generalsekretär Peter Schipka und zahlreiche weitere Persönlichkeiten wie Werner Raza von der Österreichischen Forschungsstiftung für Entwicklungszusammenarbeit (ÖFSE) sowie Alice Irvin und Irene Schickl-Schmitz von der Austrian Development Agency (ADA) teil.



D. Schreiner und H. Hödl

Der stellvertretende KOO-Leitungsvorsitzende Dietmar Schreiner zeichnete den Lebensweg Hödls nach. Nach seinem sechsjährigen Übersee-Einsatz habe Hödl die Dreikönigsaktion zu großem internationalem Renommee geführt. Bereits damals habe er viele strukturelle Neuerungen in der EZA-NGO-Szene initiiert. In der KOO habe er dann dem Thema Mission einen höheren Stellenwert als bisher verschafft. In der öffentlichen Wahrnehmung habe er die kirchlichen Hilfswerke durch Erreichen des Spendengütesiegels und regelmäßige Bilanzmeldungen an die Statistik Austria wesentlich aufgewertet. Die Bischöfe hätten von ihm immer gut ausgearbeitete Maßnahmen-Vorschläge und Stellungnahmen erhalten, mit denen sie wirkungsvoll

in die Öffentlichkeit gehen konnten. "Viele haben wegen deines Wissens um Papstdokumente und vatikanische Aussagen gestaunt und gesehen, wie gut du auch im kirchlichen Leben verankert bist", so Schreiner.



A. Appel übergibt das (symbolische) Geschenk der MOs an H. Hödl - ein neues Fahrrad

Heinz Hödl sagte in seinem Dankwort, er habe während seines sechsjährigen Einsatzes in Papua-Neuguinea, wohin er als 20-Jähriger gegangen war, drei Dinge gelernt: Es brauche nicht nur konkrete Hilfe, sondern auch Änderungen auf höherer politischer Ebene, damit Menschen den Übergang von der Steinzeit ins moderne Zeitalter schaffen können; es brauche das Gebet und Gottvertrauen, um persönliche Fortschritte machen und etwas weitergeben zu können; es brauche eine Begrenzung der Wachstumsideologie, denn "der Mensch lebt nicht vom Brot allein".

Die Kirche mache in der Entwicklungszusammenarbeit "einen guten Job", sagte Hödl. Das gelte für Österreich und weltweit. Sie stehe für Langzeitpräsenz und bleibe auch, "wo schon alle anderen weg sind, etwa im Südsudan".

Hödl ist Mitbegründer zahlreicher NGO-Plattformen für Entwicklungspolitik wie die AGEZ, die "EU Plattform", die Kofinanzierungsstelle KFS, den Handelszusammenschluss "Fairtrade", die Entsendungsorganisation "Horizont3000" und den Dachverband "Globale Verantwortung". Von 2014 bis 2017 leitete er zudem als gewählter Präsident den in Brüssel angesiedelten Weltdachverband der katholischen Hilfswerke CIDSE (Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité).



Heinz Hödl, geboren 1953 in Graz, absolvierte die Ausbildung zum Agraringenieur. Von 1974 bis 1980 war er auf Entwicklungshelfereinsatz in Papua-Neuguinea. 1981 wurde er Geschäftsführer der DKA (Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar). 2002 wechselte er als Geschäftsführer zur KOO. Die KOO als zentrale Facheinrichtung der Kirche für das entwicklungspolitische Engagement und die Mission vereinigt Mitgliederorganisationen, die allein im vergangenen Jahr über 3.700 Projekte in ca. 100 Ländern mit einem Gesamtumsatz von 102 Millionen Euro unterstützten.



(V.l.) Caritas-Präsident M. Landau, Weihbischof F. Scharl, Diözesanbischof M. Scheuer, Militärbischof W. Freistetter, H. Hödl, Generalsekretär P. Schipka und Generalvikar M. Korpitsch

20 – C + HEINZ + B – 18

Willkommen, willkommen auf Heinz Abschiedsfeier.
Denn in Pension geht unser Heinz ja heuer.

Ob ÖED, KOO oder DKA
Die Welt retten war ihm immer wichtig, klar!
Ob Belgien, Uganda oder Papua
Bist viel gereist und warst zum Glück dann immer
wieder da.

Drum Sag ich! - Hey Heinz Heinz – für dich alles Gute!
Gesundheit, Glück und Segen. – Das Wünschen Wir!
Gesundheit, Glück und Segen – Wünschen wir dir.

Mission, Kirche, EZA -
Den Heinz zu feiern, dafür sind wir da!
Mission, Kirche, EZA - Mister KOO - Superstar

Die Kirche, die Kirche ist für dich nicht nur ein Haus,
Sie macht einen wichtigen Teil in deinem Leben aus.

Deine Beziehung zu Gott die ist intensiv und echt
So wie du Glaube und Arbeit verbindest,
so mancher hier das möchte!

Die Welt zu verändern dafür hast du gebrannt,
Dass das nur ganzheitlich geht - hast du schnell erkannt
NEUES gründen! Das hast du immer gut gekonnt
Ob AGEZ, KFS, Fairtrade oder Horizont

In der BIKO, in der Biko warst du gern gesehn,
Hattest Pläne, Know How und viele gute Ideen.
Als CIDSE Präsident hast du viel weitergebracht
denn International hast du schon immer gedacht.

Du warst bei der Vollversammlung immer am Start,
Hast sie geleitet mit so manch gutem Rat.
Und in den Mitgliedorganisationen
weiß man ganz genau
Wenn ma net weiter wissen ruf ma:
den Heinz schnell an.

Drum Sag ich! - Hey, Heinz Heinz – für dich alles Gute!

In der Szene, in der Szene bist du ein geschätzter Mann,
das sieht man auch
wenn man sich hier schaut die Gäste an.
Weltkirche und Mission sind für dich nicht nur ein Wort.
Du lebst deine Anliegen: da wie dort.

Raus in das Leben! -
Mit Gottvertrauen die Welt neu bauen,
nicht nur reden, sondern etwas bewegen,
Solidarität echt leben, und dann: Veränderung erleben

Der Herr, er segne unseren Heinz.
Und wir trinken auf ihn, ein Glas guten Weins.

Für deine Zukunft wünsch' ma dir
Gesundheit das ist klar,
und Zeit für Dinge, die du gern machst –
des wünsch' ma a!
viel Zeit für die Dinge, die du gern hast,
des wünsch' ma a.

Den Heinz zu feiern, dafür sind wir da!
Mister KOO - Superstar

Text: KOO/Hannah Angerbauer, Arrangement: Christoph Watz
Zur Melodie von Buddy vs. DJ The Wave: Ab in den Süden

PERSONAL UND STRUKTUR DER KOO

Vorsitzender

Bischof Dr. Werner Freistetter

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KOO

Ing. Heinz Hödl, Geschäftsführer

Mag.^a Hildegard Wipfel, Fachreferentin (bis 31. Oktober 2017)

Mag.^a Sabine Raab, Organisation und Sekretariat

Mag.^a Judith Zimmermann-Lackner, Bildungs- und Fachreferentin

Martin Krenn MBA, Bildungs- und Fachreferent

Mag.^a Hannah Angerbauer, Fachreferentin



Sabine Raab



Hilde Wipfel



Judith
Zimmermann-
Lackner



Martin Krenn



Hannah Angerbauer

Vollversammlung

In der Vollversammlung sind alle Mitgliedsorganisationen der KOO vertreten.

Hier werden die grundsätzlichen Richtlinien der gemeinsamen Arbeit festgelegt.

Leitung

Die Leitung plant die laufenden Arbeiten und die Finanzen.

Mitglieder der Leitung im Berichtszeitraum:

Vorsitzender Bischof Dr. Werner Freistetter

1. Stellvertretender Vorsitzender Mag. Dietmar Schreiner

2. Stellvertretende Vorsitzende MMag.^a Cornelia Barger

Prof. P. Dr. Karl Wallner

Mag.^a (FH) Christine Parzer

Mag. Jakob Wieser

Christoph Schweifer

P. Franz Pilz SVD

Arbeitsgruppen

Für bestimmte Fachgebiete oder Sachfragen werden nach den Bestimmungen der Geschäftsordnung Arbeitsgruppen gebildet. Sie erarbeiten Stellungnahmen und Materialien zu sachorientierten Fragestellungen und sind der Leitung verantwortlich. Die jeweils vorhandene Expertise wird durch Austausch, Arbeitsteilung und Teilhabe besser eingesetzt, vorhandene Ressourcen besser genützt.

Die Arbeitsgruppen Bildungsarbeit und Anwaltschaft waren im Jahr 2017 ausgesetzt, da im Rahmen des Strategieprozesses eine neue Arbeitsstruktur entwickelt wurde.

IM BERICHTSJAHR 2017 WAREN FOLGENDE ARBEITSGRUPPEN AKTIV TÄTIG:

Arbeitsgruppe für Missionarische Zusammenarbeit

Die Arbeitsgruppe befasst sich mit den Themen von Glauben, Kirche, Religionen, insbesondere auf die Mission und Weltkirche hin und von unserem Selbstverständnis von kath. Hilfswerken und Orden. Dabei geht es um die Grundsatzarbeit über Identität, Spiritualität und den Auftrag Katholischer Organisationen und den Austausch über weltkirchliche Themen.

Arbeitsgruppe für Spendenmarketing

Die Aufgabe ist der kontinuierliche Austausch aller Mitgliedsorganisationen und der Orden zu Themen des Spendenwesens, der Spendenabsetzbarkeit und des Spendengütesiegels. Dabei geht es um Recherchen, Inhalt und Umsetzung, Gesetzgebung. Betreuung alle kirchlichen Organisationen und Orden und Absprache mit der ÖBK. Spendenhotline: Info und Tipps über das Spenden, Info-Hotline vor allem per Telefon.



Projektgruppe Jour fixe Projektarbeit

Der Jour fixe Projektarbeit ermöglicht den Austausch für Projektverantwortliche verschiedener KOO Mitglieder. Es wird ein Überblick über die Aktivitäten und Kooperationsmöglichkeiten der CIDSE inkl. Länder- und Regionalgruppen gegeben und ermöglicht, sich über die KOO international einzuklinken. Einzelne Aspekte der Projektstandards werden diskutiert.

Bischöfliche Kommission für Weltmission

Seit 2014 existiert die Bischöfliche Kommission für Weltmission. Ziel der Kommission ist die Stärkung des weltkirchlichen Bewusstseins sowie der weltweiten Solidarität und Mission. Ein Teil der missionarischen Verpflichtung der Kirche in Österreich besteht darin, den Ortskirchen in Österreich und anderen Ländern auf allen Kontinenten zu ermöglichen, ihre Sendung zu leben. Dazu gehören sowohl das anwaltschaftliche Engagement als auch die Unterstützung von Entwicklungs- und Friedensarbeit. Die Dienste kirchlicher Sendung, wie zum Beispiel Pastoral-, kirchliche Sozial-, Entwicklungs- und Friedensarbeit sind unausweichliche Konsequenzen aus der ernst genommenen Botschaft Christi.

Die Mitglieder der Kommission waren 2017:

- Militärbischof Dr. Werner Freistetter (Vorsitz)
- Diözesanbischof Dr. Wilhelm Krautwaschl
- Diözesanbischof DDr. Klaus Küng



Philippinen: Ein Bauer bei der Ernte

FINANZEN DER KOO

Der Jahresabschluss 2017 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches unter Beachtung der Grundsätze der Rechnungslegung der KOO (Bischöfskonferenz) sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Dienststelle KOO zu vermitteln erstellt.

Bilanz 2017

AKTIVA	31.12.2017	PASSIVA	31.12.2017
A. Anlagevermögen	5 556,13 €	A. Eigenkapital	-11 649,39 €
<i>Lizenzen</i>		<i>Rücklagen</i>	
<i>Investition 0260</i>	162,27 €	<i>Verlustvortrag</i>	-22 423,22 €
<i>EDV Hardware</i>	2 553,06 €	<i>Bilanzverlust/Gewinn</i>	10 773,83 €
<i>Ausstattung</i>	2 161,78 €		
<i>Oikokreditanteil</i>	679,02 €	B. Rückstellungen	6 391,95 €
		<i>Buchhaltung</i>	838,00 €
B. Umlaufvermögen		<i>RST Urlaube + ZA</i>	5 553,95 €
I. Forderungen	3 398,08 €	C. Verbindlichkeiten	52 506,54 €
<i>Kirchliche Einrichtungen</i>	3 398,08 €	<i>ÖBK</i>	51 481,89 €
<i>Sonstige</i>		<i>Sonstige</i>	1 024,65 €
II. Kassa, Bank	33 321,83 €		
		C. Rechnungsabgrenzung	756,75 €
C. Rechnungsabgrenzung	5 729,81 €		
<i>Summe</i>	48 005,85 €	<i>Summe</i>	48 005,85 €

Gewinn- und Verlustrechnung 2017

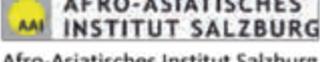
	01.01.-31.12.2017	01.01.-31.12.2016
Gesamteinnahmen	372 549,01 €	354 323,92 €
Sonstige Erträge	30 050,07 €	23 981,62 €
Materialaufwendungen	-21 232,48 €	-4 546,00 €
Personalaufwendungen	-266 581,57 €	-246 266,16 €
Abschreibungen	-4 301,17 €	-3 944,45 €
Sonstige Sachaufwendungen	-99 723,22 €	-110 692,93 €
Finanzerfolg	13,19 €	12,93 €
Jahresergebnis	10 773,83 €	12 864,45 €

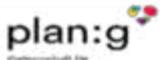
2017 nach KOO-Richtlinien

Mittelherkunft/Einnahmen	€	%
Beiträge Orden	22 735,00	5,65
Mitgliedsbeiträge	194 700,01	48,36
Bischöfskonferenz	145 800,00	36,21
Veranstaltungen	14 573,86	3,62
Sonstige Erträge	24 790,21	6,16
Finanzertrag		
= Gesamtmittelherkunft/Gesamteinnahmen	402 599,08	100,00
Mittelverwendung/Ausgaben	€	%
Leistungen für Bildung/Anwaltschaft/Information	334 158,08	83,00
Leistungen Service, Projekt- und Spendenberatung		
Verwaltung	57 707,17	14,33
Dotierung von Rücklagen bzw. Jahresüberschuss	10 733,83	2,67
= Gesamtmittelverwendung /Gesamtausgaben	402 599,08	100



MITGLIEDSORGANISATIONEN DER KOO

 <p>Afro-Asiatisches Institut Graz Leechgasse 22, 8010 Graz ☎ +43/316/324 434 ✉ office@aai-graz.at 🌐 www.aai-graz.at</p>	 <p>HORIZONT3000 Wilhelminenstraße 91/II/F, 1160 Wien ☎ +43/1/50 3000-3 ✉ office@horizont3000.at 🌐 www.horizont3000.at</p>	 <p>Welthaus Klagenfurt/Hisa Sveta Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ +43/463/5877/26 22 ✉ barbara.jordan@welthaus.at 🌐 www.klagenfurt.welthaus.at</p>
 <p>Afro-Asiatisches Institut Salzburg Wiener Philharmoniker-Gasse 2 5020 Salzburg ☎ +43/662/84 14 13 ✉ office@aai-salzburg.at 🌐 www.aai-salzburg.at</p>	 <p>Kirche in Not Hernalser Hauptstr. 55/1/8, 1172 Wien ☎ +43/1/4052553 ✉ kin@kircheinnot.at 🌐 www.kircheinnot.at</p>	 <p>Welthaus Innsbruck Heiliggeiststraße 16/1, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/72 70-68 ✉ welthaus@dibk.at 🌐 www.welthaus-innsbruck.at</p>
 <p>Referat für Weltkirche und Entwicklungszusammenarbeit Stephansplatz 6/Stiege 1/6. Stock (DG)/Z. 633, 1010 Wien ☎ +43/1/51 552-3355 ✉ weltkirche@edw.or.at 🌐 www.weltkirche.wien</p>	 <p>Kath. Männerbewegung Österreichs (KMBÖ) – SEI SO FREI Spiegelgasse 3, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3662 ✉ austria@kmb.or.at 🌐 www.kmb.or.at</p>	 <p>DKWE/Referat Weltkirche Salzburg Kapitelplatz 6/2, 5020 Salzburg ☎ +43/662/80 47-7610 ✉ referat@weltkirche.kirchen.net 🌐 www.weltkirche.kirchen.net</p>
 <p>Dreikönigsaktion – Hilfswerk der Katholischen Jungschar (DKA) Wilhelminenstraße 91/II/F, 1160 Wien ☎ +43/1/481 09 91 ✉ office@dka.at 🌐 www.dka.at</p>	 <p>Fastenaktion St. Pölten Klostergasse 15, 3100 St. Pölten ☎ +43/02742/324-3385 ✉ fastenaktion@kirche.at 🌐 www.fastenaktion.at</p>	 <p>Kath. Arbeitnehmerbewegung Österreichs (KABÖ) Spiegelgasse 3/2, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3350 ✉ kab.etl@kaoe.at 🌐 www.kaboe.at</p>
 <p>Kath. Jugend Österreichs Johannesgasse 16/1, 1010 Wien ☎ +43/1/512 16 21 ✉ enchada@kath-jugend.at 🌐 www.katholische-jugend.at</p>	 <p>Brüder und Schwester in Not Innsbruck Heiliggeiststraße 16/1, 6020 Innsbruck ☎ +43/512/7270/61 ✉ bsin@dibk.at 🌐 www.bsin.at</p>	 <p>Missionsstelle der Diözese Linz Herrenstraße 19, Postf. 251, 4021 Linz ☎ +43/732 772676/1122 ✉ mission@dioezese-linz.at 🌐 www.dioezese-linz.at/missionsstelle</p>
 <p>Päpstliche Missionswerke Seilerstätte 12/1, 1015 Wien ☎ +43 (1) 513 77 22 ✉ missio@missio.at 🌐 www.missio.at</p>	 <p>Österreichische Caritaszentrale ÖCZ Albrechtskreithgasse 19-21, 1160 Wien ☎ +43/1/488 31-0 ✉ office@caritas-austria.at 🌐 www.caritas.at</p>	 <p>Initiative Christlicher Orient Friedensplatz 2, 4020 Linz ☎ +43/732/773 578 ✉ ico@utanet.at 🌐 www.christlicher-orient.at</p>
 <p>MIVA Austria Miva-Gasse 3, 4651 Stadl Paura ☎ +43/7245/289 45-0 ✉ office@miva.at 🌐 www.miva.at</p>	 <p>Welthaus Linz Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz ☎ +43/732/76103271 ✉ linz@welthaus.at 🌐 linz.welthaus.at</p>	 <p>Welthaus Diözese Graz-Seckau Bürgergasse 2, 8010 Graz ☎ +43/316/324 556 ✉ graz@welthaus.at 🌐 www.graz.welthaus.at</p>

 <p>plan:g - Partnerschaft für globale Gesundheit Belruptstraße 21, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/62388 ✉ info@plan-g.at 🌐 www.plan-g.at</p>	 <p>Fastenaktion Eisenstadt St. Rochusstraße 21, 7000 Eisenstadt ☎ +43/2682/777-0 ✉ karl.woditsch@martinus.at 🌐 www.martinus.at</p>	 <p>Katholische Frauenbewegung Kath. Frauenbewegung Österreichs Referat für Entwicklungsförderung Spiegelgasse 3/2/7, 1010 Wien ☎ +43/1/51552-3696 ✉ office@kfb.at 🌐 www.kfb.at</p>
 <p>Don Bosco Mission Austria St. Veit Gasse 25, 1130 Wien ☎ +43/361/58 14 66 12 ✉ Josef.Keler@donbosco.at 🌐 www.missionsprokur.at</p>	<p>Netzwerk Welthaus Feldkirch Weidachstraße 1, 6900 Bregenz ☎ +43/5574/71 742-12 ✉ susanne.schaudy@junge-kirche-vorarlberg.at</p>	 <p>"Bruder und Schwester in Not" Verein zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit der Kath. Aktion Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt ☎ 43/463/5877-2401 ✉ bsin@kath-kirche-kaernten.at 🌐 www.kath-kirche-kaernten.at/dioezese/organisation/C3766</p>
 <p>Ordensgemeinschaften Österreich Freyung 6/1/2/3, 1010 Wien ☎ +43/1/535 12 87-0 ✉ medienbuero@ordensgemeinschaften.at 🌐 www.ordensgemeinschaften.at</p>		

GLOSSAR

AAI	Afro-Asiatisches-Institut
ADA	Austrian Development Agency
AGGV	Globale Verantwortung - Arbeitsgemeinschaft für Entwicklung und Humanitäre Hilfe
ATTAC	Association pour une taxation des transactions financières pour l'aide aux citoyens
BMeiA	Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres
BMLFUW	Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
CIDSE	Coopération Internationale pour le Développement et la Solidarité
CONCORD	Confederation for Relief and Development
DAC	Development Assistance Committee
EURODAD	European Network on Debt and Development
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik der EU
GNI	Gross National Income (= BNE, Bruttonationaleinkommen)
IFI	Internationale Finanzinstitutionen
KOÖ	Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission
NRO/NGO	Nichtregierungsorganisation/Non-governmental Organisation
ODA	Official Development Assistance
OECD	Organisation für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit
ÖFSE	Österreichische Forschungsstiftung für internationale Entwicklung
SDGs	Sustainable Development Goals
WTO	World-Trade-Organisation = Welthandelsorganisation



FRAUENORDEN

Kongregation der Schwestern vom Göttl. Erlöser, Österr. Provinz/SDR Kirchengasse 63 7000 Eisenstadt	Dienerinnen des hlst. Herzens Jesu/SSCJ Keinergasse 37 1030 Wien	Franziskanerinnen v. d. unbefleckten Empfängnis/FIC Kaiser Franz Josefs Kal 16 8010 Graz
Missionsschwestern vom kostbaren Blut/CPS Kloster-Weg 2 9241 Wernberg	Missionsschwestern „Königin der Apostel“/SRA Kreuzwiesengasse 9 1170 Wien	Barm. Schwestern vom hl. Karl Borromäus/SCB Gentzgasse 104 1180 Wien
Caritas Socialis/CS Pramergasse 9 1090 Wien	Ursulinen der Römischen Union/OSU Franz Asenbauergasse 51 1230 Wien	Arme Schulschwestern v. Unserer Lieben Frau Clementinengasse 25 1150 Wien
Werk der Frohbotschaft Batschuns Raiffeisenstr. 4/18 6850 Dornbirn	Barmh. Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul Mariengasse 12 8020 Graz	Zisterzienserinnenabtei Mariastern Gwiggen 1 6914 Hohenweiler
Kreuzschwestern/CSC Stockhofstraße 10 4020 Linz	Konvent der Elisabethinen Völkermarkter Str. 15 9020 Klagenfurt	Marienschwestern v. Karmel Friedensplatz 1 4020 Linz
Provinzialat der Schwestern vom armen Kinde Jesus Haus Nazareth Kaasgrabengasse 13 1190 Wien	Schwestern von Sta. Christiana Hochstraße 8 1238 Wien	Missionsschwestern vom heiligsten Erlöser/MMSR Rudolf-Zeller-Gasse 46b 1230 Wien
Kongregation der Barmherzigen Schwestern des Hlg. Vinzenz von Paul Zams/CSV Klostergasse 10 6511 Zams	Steyler Missionsschwestern Kloster St. Koloman Horner Straße 75 2000 Stockerau	Salvatorianerinnen Seuttergasse 6 1130 Wien
Benediktinerinnen vom Unbefleckten Herzen Mariä Kirchenplatz 2 4652 Steinerkirchen an der Traun	Missionsschwestern vom Heiligen Petrus Claver Maria-Sorg-Str. 6 5101 Bergheim	Barmherzige Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul – Innsbruck Rennweg 40 6020 Innsbruck
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul Graz/Salzburg Mariengasse 12 8020 Graz	Don-Bosco-Schwestern (Töchter Mariä Hilfe der Christen) Schmiedingerstr. 28 5020 Salzburg	Franziskanerinnen von Vöcklabruck Salzburgerstraße 18 4840 Vöcklabruck
Halleiner Schwestern Franziskanerinnen Kahlspergstraße 22a 5411 Oberalm	Missionarinnen Christi Wittgensteinstr. 7 1230 Wien	Schwestern "Unsere Liebe Frau von Sion" (Sionsschwestern) Gestetengasse 21/16 1030 Wien
Schwestern Oblatinnen des heiligen Franz von Sales Kapellenstr. 8 4020 Linz	Tertiarschwestern des heiligen Franziskus Unterer Stadtplatz 14 6060 Hall in Tirol	Missionsfranziskanerinnen vom hlg. Aloysius von Gonzaga Khekgasse 20 1230 Wien
Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul - Gumpendorf Gumpendorferstraße 108 1060 Wien	Orden der Unbeschuheten Karmelitinnen Herz Marien Karmel Karmelweg 1 8630 Mariazell	 Ordensgemeinschaften Österreich Vereinigung der Frauenorden



MÄNNERORDEN

Kamillianer/MI Versorgungsheimstraße 72 1130 Wien	Herz Jesu Missionare/MSC Schönleitenstrasse 1 5020 Salzburg	Franziskaner Wien Franziskanerplatz 4 1010 Wien
Provinzialat der Redemptoristen Salvatorgasse 12 1010 Wien	Benediktinerstift/OSB 8911 Admont	Prämonstratenser/Opraem Chorherrenstift Schlägl 4160 Aigen i. Mkr.
Kapuzinerprovinz Nordtirol Kaiserjägerstraße 6 6020 Innsbruck	Franziskaner für Mittel- und Osteuropa Elisabethstraße 26/23 1010 Wien	Provinzialat der Salvatorianer Salvatormission Habsburgergasse 12 1010 Wien
Benediktinerabtei St.Georgenberg-Fiecht 6134 Vomp-Fiecht	Claretiner – Missionskongregation der Söhne des unbefleckten Herzens Mariens Bennogasse 21 1080 Wien	Steyler Missionare St. Gabriel/SVD Steyler International Gabrielerstraße 171 2340 Mödling
Jesuitenmission Dr.-Ignaz-Seipel-Platz 1 1010 Wien	Oblaten des hl. Franz von Sales Ettingshausengasse 1 1190 Wien	Missionshaus St. Josef Absam Samerweg 11 6060 Hall
Provinzialat der De la Salle Schulbrüder Anton Böck-Gasse 20 1210 Wien	Konvent der Barmherzigen Brüder Johannes von Gott Platz 1 1020 Wien	Lazaristen Österreich Kongregation der Mission Kaiserstraße 7 1070 Wien
Missionsprokura der Marianisten Greisinghof Mistberg 21 4284 Tragwein	Oblaten der makellosen Jungfrau Maria/OMI Auhofstraße 169 1130 Wien	Gesellschaft der Salesianer Don Boscos St. Veit-Gasse 25 1130 Wien
Missionare von Mariannahill/CMM, Provinzialat Rainerstraße 15 4600 Wels	Comboni Missionare vom Herzen Jesu Autaler Straße 3 8042 Graz-Messendorf	Augustiner Chorherrenstift Reichersberg 4981 Reichersberg 1
Augustiner Chorherrenstift Klosterneuburg Stiftsplatz 1 3400 Klosterneuburg	Augustiner Chorherrenstift Herzogenburg Prandtauerring 2 3130 Herzogenburg	Augustiner Chorherrenstift St. Florian Stiftsstraße 1 4490 Markt St. Florian
Augustiner Chorherrenstift Voralpe 8250 Voralpe 1	Benediktinerabtei Kremsmünster 4550 Kremsmünster	Benediktinerabtei Lambach Klosterplatz 1 4650 Lambach
Missionare vom kostbaren Blut Gyllenstormstraße 8 5026 Salzburg-Aigen	Missionare von der heiligen Familie Wiener Straße 10 2402 Maria Ellend	Benediktinerstift Altenburg Abt Placidus Much-Straße 1 3591 Altenburg 1
Zisterzienserstift Schlierbach 4553 Schlierbach 1	St. Josefs Missionare von Mill Hill Kranebitt 10 I-39042 Brixen	Pallottiner – Gesellschaft des katholischen Apostolates – SAC Auhofstraße 10 1130 Wien
Missionare der Gesellschaft Mariens (Montfort-Missionare) Raiffeisenstrasse 2 5061 Elisabethen-Glasenbach	Orden der Predigerbrüder Dominikaner OP Postgasse 4 1010 Wien	 Ordensgemeinschaften Österreich Supervision Österreich

KOO – Koordinierungsstelle der Österreichischen Bischofskonferenz für internationale Entwicklung und Mission

A-1090 Wien, Türkenstraße 3,3, Austria, Europe

☎ ++43/1/317-03-21

☎ ++43/1/317 03 21-85

✉ info@koo.at

🌐 www.koo.at

